Nr. 86 (2. Jahrgang) Dienstag, den 27. März 1917 Preis 10 Pfg. (5 Kop.)

Czytelnia Prasy Białystok

Bialystoker Zeitung

Erscheint täglich. — Bezugspreis: Abgeholt bei der Geschäftsstelle monatlich 1.25 Mark; durch die Post bezogen 4.30 Mark vierteljährlich außer Bestellgeld. Bestellungen nehmen sämtliche Reichs- und Feldpostämter entgegen. Feldabonnements durch die Post bezogen 94 Pfg., von der Expedition direkt bezogen 75 Pfg.

Hauptschriftleiter G. Lutz.
Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.
Geschäftsstelle: Nikolaistraße 3.
Druck und Verlag der Bialystoker Zeitung.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Kleinzeile 25 Pfg. Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 15 Pfg. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen wird eine Preisermäßigung gewährt. — Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Nikolaistraße 3, und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Deutscher Heeresbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe war gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügelgelände südwestlich von St. Quentin stießen unsere Truppen gegen die über Somme und Crozatkanal vorgedrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen in heftigem Gefecht starke Verluste zu. Hundert Gefangene, mehrere Maschinengewehre und ein Infanteriegeschütz sind eingebracht.

Östlich des Ailette-Grundes gegen die Linie Leuilly-Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriefeuer zum Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abwiesen.

Bei Craonelle nördlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampf gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dünkirchen an, mehrere Brände wurden beobachtet. Gestern verlor der Feind in Luftkämpfen elf Flugzeuge.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazedonischen Front

ist bei meist geringer Artillerie- und Vorfeldtätigkeit die Lage unverändert.

Bombenabwürfe unserer Flieger auf das Truppenlager bei Snevee südöstlich des Doran sees hatten sehr gute Wirkung.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 26. März, abends.

Vorpostengefechte bei Lagnicourt, nordöstlich von Bapaume, und bei Roisel, östlich von Peronne. Sonst im Westen bei schlechtem Wetter nichts Besonderes.

An der Mazedonischen Front hat die Kampftätigkeit nordwestlich von Monastir wieder zugenommen.

*

Prinz Friedrich Karl in englischer Gefangenschaft.

Privattelegramm.

Berlin, 26. März.

Inzwischen eingegangenen näheren Nachrichten zufolge ist Prinz Friedrich Karl tatsächlich in englischer Gefangenschaft. Er hat im Luftkampfe einen Unterleib- und einen Armschuß davongetragen. Die schwere Verwundung machte eine sofortige Operation nötig. Der Prinz wurde deshalb in ein englisches Lazarett dicht hinter der Front gebracht, wo er sich noch befindet. Der Zustand des Prinzen soll ernst sein.

Vizefeldwebel Manschott im Luftkampf gefallen.

Wolffmeldung.

Berlin, 26. März.

Wieder hat ein feindliches Geschoß einen unserer erfolgreichsten Flieger bei Ausübung seiner Pflicht tödlich getroffen. Mit tiefem Schmerze wird diese Trauerkunde überall in der Heimat und an der Front aufgenommen werden. Mehrmals ist sein Name in den amtlichen Heeresberichten genannt worden. Mit lebhaftem Interesse wurden seine Heldentaten gelesen und verfolgt. Noch an seinem Todestage, den 16. März, vernichtete er in schneidigem Angriff einen feindlichen Fesselballon. So hat er in drei Monaten elf Gegner besiegt, acht Flugzeuge und drei Fesselballons, ein glänzender Erfolg. Nun hat auch ihn sein Schicksal erreicht. Wenn auch unsere besten Flieger fallen mögen, der Wunsch, es ihnen gleichzutun, der Ansporn zu ebensolchen Heldentaten wird nur desto tiefer und sehnlicher bei seinen jungen tapferen Kameraden geweckt werden zum Segen des Vaterlandes.

Friedrich Manschott wurde am 21. Februar 1893 geboren. Vor dem Kriege trat er als Rekrut beim 7. badischen Infanterie-Regiment Nr. 142 ein. Bei Beginn des Krieges kam er zu einer Kraftwagenkolonne und Anfang 1915 zwecks Ausbildung als Flugzeugführer zu einer Fliegerersatzabteilung. Nach verschiedenen Kommandos in der Heimat und an der Front erhielt er am 10. August 1916 das Flugzeugführer-Abzeichen. Nach einem Monat wurde er zum Unteroffizier und am 17. November 1916 wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert.

Was die „Möve" erzählt.

Privattelegramm.

Berlin, 26. März.

Nach dem Berichte des Grafen Dohna über die Fahrt der „Möve" hat es ihm zur besonderen Freude gereicht, daß unter den von der „Möve" versenkten

Graf Dohna-Schlodien.

Schiffen sich ein solches befand, das im Dienste der Admiralität stand und die englischen Kreuzer, die den Befehl hatten, die „Möwe" unbedingt aufzubringen, mit Kohlen versorgte. Weitere Freude erregte es unter den Mannschaften, die gerade beim Jahreswechsel auf Deck Aufstellung genommen hatten, um die vom Admiralstab durch Funkspruch übermittelten Glückwünsche zu hören, die gleichzeitige Botschaft von dem glücklichen Eintreffen der „Yarrowdale"-Prise im Heimathafen empfangen zu können. Überhaupt hat der funkentelegraphische Dienst sich glänzend bewährt. Die „Möwe" konnte dadurch u. a. auch regelmäßig von den oft sechsmal täglich aufgegebenen feindlichen Warnungsrufen fortlaufend unterrichtet werden. Auffällig war, daß das Personal der aufgebrachten Schiffe ein recht minderwertiges war. Die Kapitäne waren durchweg sehr alte und meist kranke Leute, die Mannschaften ungeschult und nicht in der Lage, die Rettungsboote bedienen zu können, meist Inder oder Neger. Der Eindruck, den der Unterseebootkrieg auf die Kapitäne machte, war außerordentlich stark. Die Behandlung der bald 600 Gefangenen bot wenig Schwierigkeiten, nur einmal wurden sie unruhig, als sich die „Möwe" längere Zeit in schwerem Kampfe mit dem Dampfer „Otaki" befand und die Gefangenen deshalb längere Zeit unter Deck in Gewahrsam bleiben mußten. Auffällig war auch der große Unterschied im Seeverkehr bei der Ausreise und bei der Heimkehr der „Möve" auf sämtlichen Teilen des Meeres, welche die „Möve" durchkreuzte infolge des Unterseebootkriegs. Die neutrale Flagge war fast völlig verschwunden.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Czernin ist in Begleitung des Legationsrates Colloredo-Mansfeld in Berlin eingetroffen.

Nach dem Staatsanzeiger wurde dem Generaloberstenz. D. von Schubert à la suite der Feldartillerieschießschule der Schwarze Adlerorden verliehen.

Der türkische Senat hat das Gesetz, durch das die Regierung zum Abschluß eines Vorschusses von 24 Millionen Kronen mit einer österreichisch-ungarischen Bankengruppe ermächtigt wird, angenommen.

Die englische Krisenstimmung.

Berlin, 26. März. T. S. A.

Das „Giornale d'Italia" berichtet aus London: Das englische Volk ist überzeugt, daß die Entscheidungsstunde jetzt geschlagen hat. Die Untersuchung über die Dardanellenaktion hat nicht nur zu einem Tadelsvotum für Asquith und Churchill, Fisher und Kitchener, sondern auch zur Verurteilung des ganzen militärischen Systems geführt. Die liberale Parlamentspartei ist geschwächt und das Kabinett Lloyd Georges durch den Ausfall der Iren schwer bedroht. Das Land ist infolge der erschwerten Einfuhr äußerst beunruhigt. Zum ersten Male spürt England seit einigen Wochen die Nöte und Entsagungen des Krieges am eigenen Leibe. Die Volksstimmung läßt eine radikale politische Krise möglich erscheinen, die die bedeutsamste seit 50 Jahren sein würde.

Auch bereitet die englische Regierung das englische Volk darauf vor, daß neue Maßnahmen zur Verteilung der Lebensmittel in der nächsten Zeit notwendig werden, namentlich solche, die eine Einschränkung des Verbrauchs von Mehl und Zucker bezwecken.

Das Reutersche Bureau hat, natürlich aus Versehen, versäumt zu berichten, daß die nationalistische Partei in Transvaal auf Grund des von den Verbandsmächten proklamierten Nationalitätenprinzips England ermahnt hat, die Freiheit der Burenrepubliken wieder herzustellen. Die Partei beschloß, ihr Gesuch zur Kenntnis der neutralen Regierungen zu bringen. Auch die Nationalisten des Oranjefreistaates haben der Note zugestimmt. Über die „Ons Vaderland", das Organ der transvaalischen Nationalisten-Partei, nähere Mitteilungen bringt.

Vertagung der italienischen Kammer.

Privattelegramm.

Lugano, 26. März.

In der italienischen Kammer wurde der Antrag des Ministerpräsidenten Boselli, die Sitzungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen, mit 283 gegen 31 Stimmen angenommen. Der Sozialist Turati, dessen Partei eine Vertagung nur bis zum 3. Mai beantragt hatte, erklärte, die Vertagung auf unbestimmte Zeit sei gleichbedeutend mit einer Abdankung des Parlaments. Die Regierung wolle sich jeder Kontrolle entziehen. Die Kammermehrheit sei froh, die Verantwortung für die bevorstehenden Ereignisse allein der Regierung zu überlassen. Turati erklärte weiter, wo allgemein eine neue Offensive gegen Italien erwartet werde, sollte die einzige Stätte, wo die Volksstimme zum Ausdruck kommt, nicht beschränkt werden. Die „Tribuna" ermahnt das Publikum zur Ruhe. Man müsse jeder Möglichkeit ins Auge sehen und unbeschränktes Vertrauen in das Heer und dessen Leitung setzen, denn eine wohlvorbereitete Offensive, wie sie den Deutschen zuzutrauen sei, werde zweifellos anfangs Erfolge haben.

Trübe Wirtschaftslage in Frankreich.

Wolffmeldung.

Bern, 25. März.

Zum französischen Einfuhrverbot will „Petit Parisien" wissen, daß mit Ausnahme der vom Staate eingeführten Produkte die Einfuhrerlaubnis nur in den Grenzen des Allernotwendigsten und auf Befund eines zuständigen Ausschusses gewährt wird. Rohmaterialien für Luxusartikel sind ganz ausgeschlossen, ebenso Kleidungsstücke und Lebensmittel, sofern sie nicht unbedingt notwendig sind. Das Einfuhrverbot bezweckt, die Goldabwanderung nach dem Auslande nach Möglichkeit einzuschränken und das weitere Fallen der französischen Valuta im neutralen Auslande zu verhindern.

„Journal des Debatts" äußert Besorgnisse über die englische Wirtschaftspolitik. Wenn es den englischen Tarifreformern gelänge, den alten Kolonialpakt und den Schutzzoll wieder einzuführen, so wäre England damit als Absatzgebiet für den französischen Markt verloren. Es handle sich für Frankreich darum, sich wirtschaftlich zu verteidigen.

Wie der „Matin" meldet, mußte die Gasfabrik Nanterre wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen. Fünfundzwanzig Gemeinden, darunter das Industriezentrum von Courbevoie, seien dadurch ohne Gas.

Die Kriegsereignisse der letzten Woche.

Im Westen vollzog sich die freiwillige Räumung eines Geländestreifens zwischen Arras und der Aisne unbehelligt vom Feinde. Der Gegner fühlte nur zögernd vor. Unsere Sicherungstruppen stießen mehrfach mit feindlichen Aufklärungsabteilungen zusammen und fügten diesen beträchtliche Verluste zu. Beiderseits von St. Simon über Somme und Crocat-Kanal vorgegangene Franzosen wurden zurückgeworfen, wobei der Gegner 230 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Fahrzeuge einbüßte.

Auf den anderen Stellen der Front kam es wiederholt zu größeren Kampfhandlungen. Bei Arras griffen Engländer nach Vorbereitung unsere Stellungen an. Aus Grabenteilen, in die es ihnen einzudringen gelang, wurden sie im Nahkampf wieder hinausgeworfen. Franzosen griffen wiederholt die von uns nördlich der Chambrettes-Fe. gewonnenen Stellungen erfolglos an. Auf beiden Ufern der Maas, am Walde von La Ville aux Bois und südlich von Marqival und bei Neuville scheiterten gleichfalls mehrere französische Vorstöße.

Im Südostteil des Waldes von Malancourt und auf dem Osthange der Höhe 304 stürmten unsere Truppen die feindlichen Stellungen in 500 und 800 Meter Breite, nahmen acht Offiziere, 485 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer. Durch Gegenangriff versuchten die Franzosen uns das gewonnene Gelände wieder zu entreißen, sie wurden aber abgewiesen und verloren durch Nachstoß einer unserer Kompagnien ein weiteres 200 Meter breites Grabenstück. Die Besatzung dieses Grabenteiles von 25 Mann wurde gefangen genommen. Auf vielen Stellen der Front brachten unsere Stoßtrupps von gelungenen Unternehmungen über 150 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein.

Im Osten — Prinz Leopold — drangen östlich von Lida bei Saberesina nach kräftiger Feuervorbereitung unsere Sturmtrupps bis in die zweite russische Stellung, zerstörten die Verteidigungsanlagen und kehrten auftragsgemäß zurück. Die Beute betrug 225 Gefangene, zwei Revolverkanonen, sechs Maschinengewehre und 14 Minenwerfer. Aufklärungsabteilungen brachten von Streifen am Stochod und an der Beresina 25 Russen ein.

Sonst war die Gefechtstätigkeit bei strenger Kälte im allgemeinen gering. Am Freitag sind bei Smorgon, Baranowitschi und am Stochod russische Jagdkommandos abgewiesen worden.

An der Front des Erzherzogs Joseph stürmten unsere Truppen südlich des Trotusul-Tales die russischen Stellungen auf dem Grenzkamme zwischen Solyomtar- und dem Czabanos-Tale. 500 Gefangene fielen dabei in unsere Hand. Bald darauf einsetzende russische Gegenstöße nördlich des Magyaros hatten keinen Erfolg. Südöstlich von Dorna-Watra drangen unsere Stoßtrupps bis in die vierte russische Linie vor.

In Rumänien kam es außer Artilleriekämpfen und Vorfeldgefechten zu keinen größeren Kampfhandlungen.

An der mazedonischen Front setzten die Franzosen zu Beginn der Woche ihre Angriffe zwischen Ochrida- und Prespa-See und bei Monastir fort. Bei rücksichtslosem Einsatz ihrer Truppen gelang es ihnen am vergangenen Sonntag, die Höhen von Trnova nördlich von Monastir zu besetzen. Am Dienstag wurde das verloren gegangene Gelände zurückgewonnen. An den übrigen Stellen hatte der Gegner nicht den geringsten Erfolg zu verzeichnen. In den letzten Tagen flaute die Kampftätigkeit in diesem Abschnitt ab, nur in der Seenenge versuchte der Feind noch am Donnerstag einen Teilvorstoß, der gleichfalls scheiterte. Die feindlichen Verluste waren sehr groß. Östlich des Dojran-Sees wurden die Engländer aus dem Bahnhof Poroj wieder vertrieben, nördlich des Sees zersprengte unsere Artillerie mehrere englische Kompagnien.

In Italien lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten zeitweise zu erheblicher Stärke auf. Bei Kostanjevitza griffen die Italiener nach kräftiger Feuervorbereitung die österreichisch-ungarischen Stellungen an, wurden aber blutig abgewiesen. An der Costabella wurden den Italienern die am 4. März verloren gegangenen Stellungen wieder entrissen. Drei Offiziere, 34 Mann wurden gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Gegenangriffe scheiterten. Südlich des Stilfser Joches wurde von k. und k. Truppen die Hohe Schneid besetzt. An der Tiroler Front beschossen weittragende feindliche Geschütze die Städte Arco und Villa Lagarina.

Auf den türkischen Kriegsschauplätzen war es nur an der Kaukasusfront lebhaft. Mehrfach versuchten die Russen Handstreiche auf türkische Posten und Stellungen. An vielen Stellen scheiterten schwächere Vorstöße russischer Streifabteilungen. Auf dem linken Flügel der Kaukasusfront gelang eine türkische Unternehmung, bei der mehrere Gefangene eingebracht wurden. In Persien, an der Tigris- und Sinaifront herrschte Ruhe.

In der vergangenen Woche war die Fliegertätigkeit wiederum sehr lebhaft. Im Westen verloren die Gegner mehrere Dutzend Flugzeuge in zahlreichen Luftkämpfen und durch Abschuß von der Erde; im Osten wurde ein russisches Flugzeug südwestlich von Dünaburg und ein Fesselballon am Dryswiaty-See von unseren Fliegern abgeschossen.

An der macedonischen Front brachte unsere Artillerie einen feindlichen Fesselballon zum Absturz. Eines unserer Marineflugzeuge belegte die Hafenanlagen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben.

Unsere Luftschiffe bombardierten in der Nacht vom 16. zum 17. dieses Monats London und die südöstlichen Grafschaften Englands mit gutem Erfolg. Auf dem Rückfluge, während dessen sich ein starker Sturm erhob, ist durch das Abwehrfeuer französischer Geschütze „L 39" bei Compiegne, nordöstlich von Paris, abgeschossen worden. Die anderen Luftschiffe sind trotz heftigster Abwehr mit Brandgranaten und trotz feindlicher Fliegerangriffe wohlbehalten zurückgekehrt. Auf der Insel Lemnos sind die englischen Anlagen bei Mudros von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt worden. Ein italienisches Luftschiff warf auf Ortschaften im Etschtale Bomben ab, Triest ist von feindlichen Fliegern heimgesucht worden.

Eines unserer U-Boote versenkte im westlichen Mittelmeer das französische Großkampfschiff „Danton". In der Nacht vom 17. zum 18. März stießen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover—Calais und die Themsemündung vor. Ein feindlicher Zerstörer wurde versenkt, ein anderer schwer beschädigt; ferner sind ein Handelsdampfer und zwei Vorpostenschiffe zum Sinken gebracht worden. Der befestigte Hafen von Margate ist auf nahe Entfernung wirkungsvoll beschossen worden. Ohne Beschädigung und ohne Menschenverluste sind unsere Fahrzeuge vollzählig zurückgekehrt.

S. M. Hilfskreuzer „Möve" ist von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt zurückgekehrt. Das Schiff hat insgesamt 22 Dampfer und fünf Segler mit 123 100 Brt. versenkt.

In diesen Tagen

hat für uns von neuem die Möglichkeit begonnen, unseren Brüdern und Söhnen im Felde zu helfen und das siegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen!

Verwandelt Euer Geld in U-Boote,

in Stacheldraht, in Geschütze und Granaten,
in Maschinengewehre und Patronen,
und Ihr erhaltet dadurch das
Leben unsrer Helden
an der Front!

Es gilt, unsern Feinden
durch das Anleihe-Ergebnis zu beweisen,
daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungeschwächt ist,
damit sie den Mut und die Hoffnung verlieren,
uns jemals niederzwingen
zu können!

Leihe jeder, soviel er kann, dem Vaterlande, jeder nach seinen Kräften: der Reiche viel, der Aermere weniger; fehlen darf keiner!

Auf zur Zeichnung der
6. Kriegsanleihe!

Verkehrsstillstand in den englischen Gewässern.

Privattelegramm.

Haag, 26. März.

Das „Allgemeen Handelsblad" veröffentlicht die Schilderung eines Handelsdampfer-Kapitäns, der mit seinem Dampfer in Ymuiden angekommen ist. Danach herrscht so gut wie gar kein Dampferverkehr. Man sichtet viele Wracks längs der irischen Küste. Verschiedene Male bemerkte man Mastspitzen und Schornsteine, die wie Grabmäler aus dem Wasser hervorragten. In Bristol wurden nur schwedische, dänische und norwegische Schiffe bemerkt.

*

Der Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte beträgt einer Berliner Meldung aus Christiania

---

Aus Leisewitz' Tagebuch.

Als Privatdruck für die Mitglieder der Gesellschaft der Bibliophilen erscheint in den nächsten Tagen der erste Band von „Johann Anton Leisewitzens Tagebüchern", nach den Handschriften herausgegeben von Heinrich Mack und Johannes Lochner. Der Dichter des „Julius von Tarent" ist in der Zeit des „Sturm und Drang" eine eigenartige Erscheinung. Mit 22 Jahren hat er jenes bedeutende Drama von Bruderzwist und Brudermord geschrieben, das auf Schillers Produktion einen wichtigen Eindruck und Einfluß ausgeübt hat. Über das literaturgeschichtliche Interesse hinaus, das die Tagebuchaufzeichnungen um des Verfassers willen beanspruchen dürfen, besitzen sie einen erheblichen kulturgeschichtlichen Wert als eine reichfließende Quelle für das geistige und gesellige Leben der gebildeten Kreise im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts, das hier in einem abgerundeten Bilde entgegentritt. Von allen, wie er den Tag verbracht hat, legt Leisewitz sich selbst in den Tagebüchern Rechenschaft ab; und so erfahren wir genau, wie viel oder vielmehr wie wenig er als Landschaftssekretär in Braunschweig zu tun hatte, was er literarisch arbeitete oder plante, worüber er sich mit Freunden und Bekannten unterhielt. Von berühmten Zeitgenossen ist im Tagebuch oft die Rede, namentlich von Lessing, mit dem Leisewitz in Braunschweig und Wolfenbüttel regen und nahen Umgang pflegte, von Iffland, mit dem er von seinem mehrjährigen Aufenthalt in Hannover her befreundet war, von dem Konsistorialrat Jerusalem, dessen Sohn durch Goethes Werther verewigt ist. Am 5. Juli 1780 heißt es: „Vor dem grauen Hofgarten begegneten uns Ebert und der Geheimrat Jacobi aus Düsseldorf (der Philosoph und Freund des jungen Goethe), dem ich es gleich angesehen hätte, daß ich ihn sehr interessierte, wenn er es mir auch nicht gesagt hätte .... Jacobi adressierte sich gleich an mich, und ich konnte es deutlich merken, wie sehr ich ihm gefiel, und auch er nahm mich gleich ein; er hatte eine so unwiderstehliche Art einzunehmen: ohne daß er mir Komplimente machte, wußte er mir seine Achtung zu bezeugen, und das ist gerade, was ich will, ich mag gern, daß es mir die Leute merken lassen, daß sie mich schätzen, aber nicht, daß sie mir es sagen ..." Am nächsten Tage lautet die Eintragung: „Ich stand schon um fünf auf, weil mich Jacobi sehr früh besuchen wollte, er kam auch schon um sechs, als ich noch nicht völlig frisiert war. Wir gefielen uns immer mehr und mehr, brachten drei angenehme Stunden miteinander zu, und ich hätte es vergessen können, daß ich zum Freundschaftmachen zu alt bin (mit 26 Jahren)." Im Laufe des Gesprächs kam auch die Rede auf Goethe und Wieland, den Jacobi für „einen höchst schwachen Menschen" erklärte. Im übrigen drehte sich die Unterhaltung um allerhand allgemeine Probleme, so um die „Kenntnis, den die Schrift von dem Charakter des Verfassers gibt, dem Wechsel des Lichts und der Finsternis, worin dem Hypochondristen die Dinge erscheinen, und dem daraus entspringenden Skeptizismus ..." Jacobi fand an Leisewitz solches Gefallen, daß er ihm den Vorschlag zu einer längeren Reise mit ihm und Lessing machte, woraus freilich nichts wurde.

C. K.

---

40 Jahre Kasseler Gemäldegalerie. Vier Jahrzehnte sind vergangen, seit der Kunsttempel in Kassel fertiggestellt worden ist, der Kunstwerke von unschätzbarem Werte birgt. In den weiten, mit Oberlicht versehenen Sälen befinden sich die Werke der besten vlämischen und italienischen Meister, während die Kunst der niederländischen Kleinmeister in vorteilhaft belichteten Kabinetten einer intimen Betrachtung zugängig ist. Die Galerie selbst ist bereits über ein und ein halb Jahrhundert alt. Ihr eigentlicher Schöpfer ist Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen. Wenn der künstlerische Wert der Galerie in Rechnung gestellt wird, so steht die Kasseler Galerie Berlin, Dresden und München ebenbürtig zur Seite. Die 21 „Rembrandts" in Kassel genießen einen Weltruf. Für Frans Hals behauptet Kassel in Deutschland den zweiten Platz und van Dyck ist mit 12 seiner besten Werke vertreten. Ebensoviele Werke besitzt die Kasseler Galerie vom großen Rubens. Was aber in unserer heutigen Zeit besonders interessiert, ist die Reichhaltigkeit der Sammlung von Vlamen. Die Sammlung der Werke des größten Vlamen, Jakob Jordaens, in Kassel ist auf jeden Fall die wichtigste Sammlung der Welt. Alle diese Werke haben 1807 eine Reise nach Paris antreten müssen. Die Franzosen haben die Gelegenheit des Krieges vollkommen ausgenutzt und die Kunstwerke nach ihrem Lande geschafft, wo sie erst später mit vielen Mühen nach den Befreiungskriegen wieder abgeholt werden konnten. In den edlen und stillen Räumen des nun 40jährigen Gebäudes ist das Allerbeste alter Kunst vereinigt und hinterläßt auch auf den nicht Vorbereiteten einen tiefen Eindruck.

R. H.

Versteigerung alter Gemälde. Die Versteigerung alter Gemälde bei Lepke in Berlin setzte sich aus verschiedenen Bestandteilen der Leipziger Sammlung Naumann und der Berliner Sammlung Kaven zusammen. Es wurden teilweise sehr hohe Preise erzielt. Der „Bacchus" des Caravaggio" ging für 54 000 M. — den Höchstpreis — an das Frankfurter Museum. Der zweite Höchstpreis von 18 000 M. für das Selbstbildnis Bols ist ein interessanter Beweis für die Preissteigerung, die dieser bedeutendste Schüler Rembrandts aus dessen mittlerer Zeit in den letzten Jahren durchmachte. Für den Cranach wurden 12 000 M. für den prächtigen Maes nur 11 000 M. bezahlt. Für große Stilleben von Fyt gab es dieses Mal nur 5000 M.

*

Sigmund von Riezler, der Altmeister der bayerischen Geschichtsforschung, beging am 23. März das 50jährige Doktorjubiläum.

An der Prager Technischen Hochschule wurde ein Lehrstuhl für bulgarische Sprache und Literatur errichtet.

Der Verband der deutschen Juden hat für die im Felde stehenden jüdischen Soldaten eine Anzahl von Lesestücken aus den Büchern des „Alten Testaments" zu einer Feldbibel zusammenstellen lassen.

Dienstag, 27. März 1917

Beilage zur Bialystoker Zeitung.

Nr. 86 2. Jahrgang

Wir halten durch!

Trotz aller Anstrengungen, trotz des Rieseneinsatzes von Menschen und Munition, haben auch die Feinde kaum noch die Hoffnung, daß sie uns allein mit den Waffen zu Boden zwingen können. Sie bauen darauf, daß wir wirtschaftlich nicht durchhalten, daß die gewaltige Belastung, die unser Widerstand für unser Wirtschaftsleben bedeutet, uns schließlich doch erdrücken muß. Das ist der Hauptgrund, weshalb sie sich nicht zu einem Frieden, wie er nach dem heutigen Stande der Dinge sein müßte, entschließen können. Gegen diese Auffassung wendet sich der Professor der Nationalökonomie an der Universität Stockholm, Gustav Cassel, mit ernstem Nachdruck. Der berufene Beurteiler wirtschaftlicher Fragen hat im letzten Jahr eine längere Reise durch Deutschland gemacht, um seine wirtschaftliche Widerstandskraft zu beobachten. Er hat sich über die Lage der deutschen Industrie und Landwirtschaft, über die Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an den notwendigen Lebensmitteln und über die Finanzen eingehend und mit wissenschaftlicher Unabhängigkeit überall da, wo es ihm selbst wichtig erschien, unterrichtet. Seine Untersuchungen, die er in einem kleinen Buch niedergelegt hat, führten ihn zu folgendem Schluß, der uns in unserer Zuversicht bestärken kann und wie ein Mahnwort an unsere Feinde klingt:

„Ich kann mir wohl vorstellen, daß Deutschlands Gegner folgendermaßen überlegen: Bis zum Sommer, bis zum Herbst, bis Weihnachten oder wenigstens in einem Jahr muß es mit Deutschlands wirtschaftlichen Quellen aus sein; haben wir nun einmal so viel für den Krieg geopfert, so müssen wir versuchen, noch die verhältnismäßig kurze Zeit, die übrig ist, auszuhalten. Es wäre unheilvoll, wenn ein solcher Gedankengang fürderhin bestimmend bliebe. Denn er ist ganz unbegründet. Ich spreche hier nicht von militärischen Aussichten, die zu beurteilen ich nicht kompetent bin. Vorausgesetzt aber, die militärische Stellung bleibt annähernd unverändert, so wird die wirtschaftliche, soweit ich sehen kann, für Deutschland keinen Anlaß zum Nachgeben bringen. In drei Monaten, in einem halben Jahr, in einem ganzen Jahr wird nach meinem Urteil Deutschlands wirtschaftliche Kraft im wesentlichen, in dem, was für die Fortsetzung des Krieges notwendig ist, ungefähr die gleiche sein wie jetzt. Ich habe wahrscheinlich bessere Gelegenheit gehabt, mir eine Meinung über die Sache zu bilden, als die Staatsmänner der Entente, und ich konnte es mit mehr Ruhe tun. Ich möchte diese meine Meinung in der Hoffnung aussprechen, daß all das Entsetzliche, das die Verlängerung des Krieges für die ganze Menschheit mit sich bringt, wenigstens nicht einzig und allein deshalb über die Welt hereinbrechen möge, weil man sich immer weiter in bezug auf Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft verrechnet."

Reinigung der Straßen und Bürgersteige. In einem Befehl des Militärkreisamtes Bialystok wird allen Hausbesitzern und Verwaltern, aber auch den Mietern von Wohnungen und Läden die Pflicht auferlegt, vor den Häusern den Bürgersteig, Rinnstein und Fahrdamm von Schnee und Eis zu befreien und sauber zu halten. Vor verlassenen Häusern sind auf Anordnung der Polizei die Bewohner der benachbarten Grundstücke zur Reinigung verpflichtet. Der Stadthauptmann verweist in dem Befehl auf die gesetzlichen Strafbestimmungen (Geld- und Haftstrafe).

Im vierten Polizeibezirk wurde gegen 14 Hausbesitzer Strafanzeige erstattet, weil sie die Bürgersteige, Rinnsteine und Straßendämme nicht in vorschriftsmäßiger Weise gereinigt hatten. Hoffentlich lassen sich das andere Hausbesitzer zur Warnung dienen.

Rechts gehen! Die Vorschrift, in den verkehrsreichen Straßen immer auf der rechten Seite des Bürgersteiges zu gehen, scheint bei vielen Einwohnern schon wieder in Vergessenheit geraten zu sein. Es mußte deshalb wegen Nichtbeachtung dieser Bestimmung gegen fünf hiesige Einwohner Strafanzeige erstattet werden.

Reinigt die Wohnungen! Der bereits wiederholt erteilten Mahnung, die Wohnungen peinlich sauber zu halten, wird von einem Teil der Stadtbewohner immer noch nicht genügende Beachtung geschenkt. Im zweiten Bezirk wurden deshalb 69 schmutzige Wohnungen einer zwangsweisen Reinigung unterzogen, von denen vier sogar desinfiziert werden mußten.

Gegen die Straßenbettelei. Die Polizei geht scharf gegen das Bettlerunwesen vor. Jetzt sind wieder eine Reihe von jüdischen Bettlern der Jüdischen Kultusgemeinde zur Unterbringung zugeführt worden.

Diebstähle. In der Samojskastraße wurden ein Pferd und in der Poststraße ein Schwein gestohlen. — Von einem Wagen, der kurze Zeit unbeaufsichtigt am Bahnhof stand, entwendeten Diebe einen Ballen Baumwolle. — Einem Droschkenkutscher wurden in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend Pferd und Wagen gestohlen.

*

Sonntagskonzert. Von dem vielen Guten, das die Landsturmkapelle unter Leitung von Herrn Steger am letzten Sonntag bot, sind vor allem Beethovens Ouverture zu Goethes „Egmont" und die Phantasie über „Webers letzter Gedanke" von Fuchs zu nennen. Herr Karl Jentsch erntete hierbei für sein Trompetensolo lebhaften Beifall, auch für „Das Lied an der Weser", das er als Zugabe spielte. Als vorzüglicher Sänger stellte sich Herr Peter Krahe den Besuchern der Sonntagskonzerte vor. Er sang „Heimliche Grüße" und „Anathema" von A. von Fielitz.

Jüdische Volksmusik. Das für letzten Sonnabend abend 7 Uhr angesetzte Konzert des jüdischen Studentenvereins mußte wegen unvorhergesehener Ursachen auf Sonnabend, den 31. März, verschoben werden. — Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Apollo-Theater. Mit dem neuen Filmdrama „Ghetto" bringt das Apollo-Theater ein außerordentlich modernes Zugstück auf die Bühne, das besonders hier weitgehendem Interesse und Verständnis begegnen wird. Es wird uns in diesem Werk eine erschütternde Tragödie aus dem „Ghetto" vorgeführt, erhebend und hinreißend in der ganzen Handlung wie auch durch das Spiel der Künstler. Der Film wird außerdem noch musikalisch von einem vergrößerten Orchester und einem Chor von 20 Mann begleitet werden, wodurch seine künstlerische Wirkung bedeutend gesteigert wird. Die Hauptrolle spielt Bernd Aldor mit außerordentlichem Geschick.

Was ist ein Muschik?

Man versteht unter einem Muschik einen russischen Bauer, dem der Stempel der Dürftigkeit, geistigen Beschränktheit und Unsauberkeit aufgedrückt ist. In Rußland steht der Bauer auf bedeutend niedrigerer Stufe als bei uns, und er wird als Bauer (Muschik) bezeichnet, selbst wenn ihm kein Spatenstich Boden, ein Strohdach oder ein Stück Vieh zu eigen gehört. In seiner sprachlichen Abstammung wird das Wort in „Musch" und „ik" zergliedert. Musch heißt Mann, ik entspricht unseren Endsilben „lein" und „chen" und bildet eine typische Verkleinerungsform, die in der Verschmelzung mit Musch sozusagen eine gewisse Unzulänglichkeit oder Unwillkommenheit bedeutet. Es kann aber auch eine Art Verniedlichung darstellen. Denn charakteristisch für die Sprache der untersten und ungebildeten russischen Volksschichten ist der Drang, Namen und Dinge förmlich zu verniedlichen; dorthin gehört die selbst unter Fremden gebräuchliche Anrede, wie Täubchen, Zieglein, Mütterchen, Väterchen, ohne daß ihr eine besondere Zärtlichkeit oder Liebenswürdigkeit untergelegt werden darf. Der Muschik ist jeder schlecht gekleidete Mann, mag er nun in der Bauernbluse, im Schafspelz, Schaftstiefeln oder Basteln (Sandalen) daherkommen, „Bedingung" ist nur, daß er zu kriechen versteht und Unterwürfigkeit zur Schau trägt. K. R.

Das Pariser Belagerungsbrot. Um den klagenden Parisern zu beweisen, wie gut sie es noch im Vergleich zu den französischen Bürgern von 70 haben, wird ihnen im „Journal" das Rezept des damaligen Belagerungsbrotes mitgeteilt. Es wurde hervorgezaubert aus: 25 % Weizen, 5 % Gerste, 20 % Reis, 30 % Hafer, 10 % Stärke und 10 % Kleie. „Außerdem", so schließt der Artikel, „sei bedacht, daß man sich, um nur 300 g von diesem Brot zu erobern, stundenlang bei 12° Kälte anstellen mußte . . ." B.

Katakomben für Drückeberger. Wie die „Times" mitteilen, ist der Besitzer eines Fahrradladens in Westminster verurteilt worden, weil er eine Art von Katakomben für Drückeberger unter seinem Laden eingerichtet hatte. Leute, die die Registrierung umgehen wollten, mieteten diese unterirdischen Zimmer zu hohen Preisen.

Ein Tag im Leben eines amerikanischen Milliardärs. Eine frühere Angestellte des Geldmagnaten W. Rockefeller, Frau Sidse Mollmann Ibsen, weiß von Rockefellers Leben auf seinen Landgütern in einer dänischen Zeitung eine eingehende Schilderung zu entwerfen: Rockefeller steht um 6 Uhr auf. Nach beendeter Morgentoilette frühstückt er allein in einem kleinen Eßzimmer. Sein Frühstück besteht aus einer halben eiskalten Melone, Hafergrützenbrei mit Rahm, einem halben jungen Hühnchen oder Beefsteak ohne Zwiebel mit Kartoffeln, die im Ofen gebacken sind, warmem Weißbrot und Kaffee. Gleich nach dem Frühstück fährt er in seinem kleinen Ponnywagen zur Station. Er ist noch niemals zu spät zum Zuge oder nach New York gekommen. Der Grundsatz äußerster Pünktlichkeit gehört zum Lebensprinzip dieses amerikanischen „self made man". Schlechtes Wetter oder ähnliche Hindernisse kommen für ihn nicht in Betracht. Um 4 Uhr kehrt Rockefeller zurück und wird am Bahnhof entweder von seiner Equipage mit Kutscher und Diener oder von einem

---

Die Glocke in Sage und Volksglauben.

Von
Franz Wichmann.

Das Gewerbe der Glockengießer galt das ganze Mittelalter hindurch für eine geheime Kunst, die ein unheimlicher Zauber umwob. Je nach dem Ausfall des Gusses schrieb man dem Gießer Verbindung mit guten oder bösen Mächten zu. Auch auf die Glocken selbst übertrug sich dieser Aberglaube, so daß man sie im Besitze von allerlei zauberhaften und magischen Kräften wähnte.

Die Glocke, die seit ihrer Einführung in der christlichen Kirche Bürger und Bauer von der Wiege bis zum Grabe, bei Freude und Trauer, in Not und Gefahr wie bei frohen Festen mit ihren Klängen begleitete, war mit dem Leben aller so verwachsen, daß man sie selbst wie ein menschliches Wesen betrachtete. Sie wurde dem phantastischen Volksgemüt zu einer lebenden Persönlichkeit, man verlieh ihr in der Taufe gern weibliche Namen und dichtete ihrem ehernen Munde eine eigene, auch dem Menschen verständliche Sprache an. Das den Glockenschlag nachahmende Wort Bimbam hat sich, vielfach scherzhaft gebraucht, bis in unsere Tage erhalten. Die zauberhafte Gewalt, die unleugbare Einwirkung des Glockentones auf das menschliche Gemüt begünstigte diese Vorstellung in hohem Grade, und so glaubte man, daß jede Glocke ihre besondere Sprache rede. Häufig war bei Auslegung derselben der Volkswitz tätig, so, wenn er aus dem Hochzeitsgeläute von St. Jakob in Basel heraushörte: „Ins Elend, ins Elend" oder wenn er zwei Brautglocken von Zürich rufen ließ „Ach mein Gott, ach mein Gott!" und „Kreuz und Not, Kreuz und Not!" Doch nicht nur auf Liebe und Ehe, auch auf die Güte des Weins läßt volkstümlicher Humor die Glocken sich verstehen und ihrer Meinung tönenden Ausdruck verleihen. „Vinum bonum", vinum bonum" riefen sie dem Wanderer, der sich einem rebengesegneten Orte näherte, im Mittag- oder Abendläuten entgegen. Wo aber die Trauben sauer waren, da warnten sie ihn mit blechern und nüchtern, klingenden Stimmen: „Appel päppel, äppel päppel!"

Indessen nicht nur eine eigene Sprache, auch einen selbständigen Willen wie der Mensch besaßen nach dem Volksglauben die Glocken. Oft artet dieser in Eigensinn aus, so wenn sich eine Glocke nicht fortschaffen lassen will und 1000 Pferde nicht im Stande sind, sie von der Stelle zu bewegen. Nach allgemeiner Vorstellung hingen nämlich die Glocken mit zäher Liebe an ihrer Heimat und wollten immer an ihren ursprünglichen Platz zurück. Darum ließen sie sich schon nicht über den nächsten Berg schaffen oder brachten Brücken, über die man sie führen wollte, zum Einsturz.

Nur einmal werden nach einem schönen poetischen Glauben die Glocken freiwillig ihrer Heimat auf kurze Zeit untreu. Das ist in der Trauerzeit der Karwoche, denn da treten sie selbständig die Reise durch die Luft nach Rom an, um von dort geweiht und gesegnet am Karsamstag zurückzukehren und das österliche Halleluja in die Welt hinauszujubeln.

Gewöhnlich ist es der Böse selbst oder irgend ein höllischer Dämon, wie Hauptmanns Waldschrat, der die Glocken von ihrem Platze reißt, sie in die Tiefe stürzt oder ihnen sonst ein Unheil zufügt. Zumal, so lange die Glocke nicht getauft und geweiht war, hatte der Teufel Macht über sie. Die Zwerge wurden von dem Glockenklang, der bis in ihre Höhlen drang, vertrieben, auch die Riesen fürchteten ihn und von den Hexen wurden sie „bellende Hunde" genannt. Der Volksglaube in Schweden ließ diese Unholdinnen die Glocken im Dachstuhl losschrauben und sie durch die Luft fortschleppen. Schließlich warfen sie sie dann hinab und riefen dabei: „Nie soll meine Seele Gott näher kommen, als dieses Erz wieder zur Glocke werde!"

Hatte die Glocke aber die priesterliche Weihe erhalten, so änderte sich die Sache, denn jetzt erhielt sie Macht über die Dämonen der Tiefe. Von allen geweihten Glocken nahm der Volksglaube an, daß ihr Geläute Segen bringen müsse. Den in einsamem Walde, in unwirtsamer Wüste Verirrten wies es auf den rechten Weg zurück, Gespenster scheuchte es, den Frommen schützte es vor Ketzern und Ungläubigen und vom Satan Besessene konnten den reinen Klang des Erzes nicht vertragen. Ferner vertrieb es alle Schlangen und giftigen Würmer, Ratten und Kröten flüchteten davon und auch am verfinsterten Himmel ließ es die drohenden Wetterwolken unschädlich vorüberziehen. In den Alpenländern werden deshalb auch noch heute bei aufziehenden Gewittern die Glocken geläutet.

Den Glocken ist nach dem Volksglauben die Gabe verliehen, die Zukunft vorauszuwissen. Wie mancher anderen, so sollte auch der Kirchenglocke zu Velilla in Aragonien Metall von den 30 Silberlingen, um die Judas seinen Herrn verriet, beigemischt sein. Daher schrieb sich ihre Fähigkeit, jede drohende Gefahr zu verkünden. Der Klöppel bewegte sich dabei nach jener Seite, von der das Unglück kam, und nach dem Bericht eines französischen Schriftstellers sollen im Jahre 1601 mehr als 4000 Menschen diese Tatsache festgestellt haben. „Verbürgte Beispiele" behaupten weiter, daß manche Glocken zu Zeiten ohne jedes menschliche Zutun mit seltsam verändertem Tone von selber läuten, um nahendes Unheil oder ein bevorstehendes Sterben anzuzeigen.

Im Gegensatze zum Glöckner, dem treuen Hüter der Glocken, der dem Volke meistens als ernste, ehrfurchtgebietende, hier und da nur mit einem Anflug gutmütiger Komik behaftete Figur erscheint, ist die Gestalt des Glockengießers im Glauben der Menge fast immer von dämonischem Lichte umflossen gewesen. Tugend und Sünde ringen um seine Seele, gewöhnlich erliegt er der letzteren, rafft sich aber stets zu Reue und Buße auf

prächtigen Luxusautomobil erwartet. Er fährt nun durch seinen wunderbaren Park nach Hause. Um 6 Uhr wird im großen Speisesaal das Diner serviert, bei dem die Herren im Frack und die Damen in großer Toilette erscheinen. Das reichhaltige Menu eines Alltagsdiners umfaßt gewöhnlich 6—7 Gänge. Nach diesen materiellen Freuden des Tages begibt sich Rockefeller, der ein sehr zurückgezogenes Leben führt und einen Tag genau wie den andern verbringt, sehr bald zur Ruhe. B.

Die letzte Reise des Zirkusdirektors. Vor einigen Tagen bewegte sich durch die Straßen von Paris ein feierlicher Zug, der die Neugierigen selbst aus den entferntesten Stadtvierteln herbeieilen ließ. Es handelte sich um das Begräbnis des Direktors des großen Pariser Zirkus Fernandez, der von einem Trauergefolge ohnegleichen zu Grabe geleitet wurde. Er hatte in seinem Testament bestimmt, daß seine „Künstlerschar" vollzählig seinem Sarge folgen sollte, und so sah man denn Riesen, Zwerge, Ringkämpfer, Clowns, sprechende Hunde, schreibende Affen, musikalische Elefanten usw. mit traurig gesenkten Köpfen über die Boulevards der kriegerischen Weltstadt Paris einhermarschieren. Eine bessere Reklame hätte sich der Nachfolger des Zirkusdirektors für sein Unternehmen wohl nicht wünschen können. C.

Das Geheimnis der 30 Zeppeline. Der jüngste Zeppelinangriff auf England rief in der Pariser Bevölkerung um so größere Bestürzung hervor, als sich wie ein Lauffeuer die Nachricht verbreitete, daß das in Frage stehende Geschwader nicht weniger als 30 Zeppelinluftschiffe stark sei. Die Ursache dieser Zahlenangabe wird nunmehr durch „L'Oeuvre" bekanntgegeben. Die Originalmeldung traf in Gestalt eines Telegrammes aus England ein, und sollte sofort von einem französischen Nachrichtenbureau weitergegeben werden. Das Telegramm trug wie üblich am Kopf eine Reihe von Postbezeichnungen in Form von Zahlen, und die letzte war die ominöse 30, an die sich sofort die Meldung anschloß: „Feindliche Luftschiffe haben die englischen Grafschaften angegriffen." in ihrem Eifer gaben die Redakteure des Nachrichtenbureau die Kunde von den vermeintlichen 30 Zeppelinen weiter, und als die Zensur kurz darauf die Zahl strich, schwor jeder erst recht auf deren Richtigkeit, da man bekanntlich gerade jene Meldungen für die wahrhaftigsten hält, die von der Zensur als falsch bezeichnet werden.

Wie die englische Lebensmittelsparsamkeit belohnt wird. Im Auftrage der englischen Lebensmitteldiktators Lord Devonport werden gegenwärtig in London besondere Karten gedruckt, die als Belohnung jenen Familien übergeben werden sollen, die sich ganz genau an die Lebensmitteleinschränkungen halten. Die Karten sind blau, rot und weiß geziert, ihr Text enthält eine offizielle Danksagung, und sie sollen an den Fenstern der Wohnungen aufgehängt werden, um weniger sparsamen Essern zur Ermahnung zu dienen.

Die Sonne als Retterin. Da der Frühling in den meisten Teilen von Europa noch immer zögert und sich vorläufig auf sehr vereinzelte und kurze Versuche beschränkt, ist die Kohlennot nach wie vor ein höchst aktuelles Thema. Dies gilt besonders für Frankreich, wo man sich der Kälte gegenüber als geradezu überempfindlich zeigte. Trotzdem die verschiedensten Vorschläge von Organisatoren und Erfindern nichts nützten, versucht jetzt ein Hauswirt in Nizza sein Glück mit folgender Anzeige: „Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten, seltene Gelegenheit — Tag und Nacht erwärmt durch die zuverlässigen Strahlen der südlichen Sonne." K.

Volkswirtschaftliche Wochenübersicht.

Die Zeichnungen auf die **sechste Kriegsanleihe** gehen rüstig vorwärts. Wie üblich werden die Groß-Zeichnungen der Industriegesellschaften, Sparkassen, Gemeinden, Gemeindeverbände usw. laufend veröffentlicht. Man erkennt daraus, daß der Zeichnungseifer wiederum sehr rege ist und kann wohl zuversichtlich ein günstiges Resultat der Frühlingsanleihe 1917 erwarten. Inzwischen ist das Endergebnis der **englischen Kriegsanleihe** bekannt geworden. Es beträgt, wie schon früher von der englischen Regierung angekündigt, etwas über eine Milliarde Pfund Sterling. Das ist an sich kein ungünstiges Ergebnis. Man muß aber berücksichtigen, daß die schwebende Schuld Großbritanniens erst zu einem kleinen Teil konsolidiert ist. Auch hatte der britische Schatzkanzler wohl erheblich mehr erwartet. Man darf daher wohl annehmen, daß die Regierung in London keineswegs von der Ziffer berauscht sein wird.

Die englische Regierung hat die **Statistik des britischen Außenhandels für Februar 1917** veröffentlicht, also für den Monat, der der erste Monat des verschärften U-Bootkrieges war. Sie gibt einen Rückgang der Einfuhr gegen Januar 1917 um ungefähr 20 Mill. Pfund Sterling und einen Ausfuhrrückgang um rund 9 Mill. Pfund Sterling an. Man wird aber gut tun, diesen Zahlen nicht ohne weiteres zu trauen. Denn man weiß nicht, ob die Regierung nicht diesmal die Kriegslieferungen des Auslands, insbesondere der Vereinigten Staaten, für ihre Rechnung und für Rechnung der verbündeten Regierungen mit hineingezählt hat. Früher wurden diese Einfuhren ausdrücklich fortgelassen. Dadurch war die Möglichkeit gegeben, die Passivität der Handelsbilanz nach außen hin zu mildern; jetzt ermöglicht diese Praxis das Gegenteil, nähmlich eine Erhöhung der Einfuhrsummen. In Wirklichkeit dürfte der Rückgang viel erheblicher sein. Das geht ja schon aus dem Umfang des im Februar laut öffentlicher deutscher Mitteilung versenkten englischen und neutralen Frachtraumes hervor.

Der **Umsturz in Rußland** weckt eine ganze Reihe wirtschaftlicher und finanzieller Fragen. Die Regierung des Zaren hatte bekanntlich „feindliches Eigentum" nicht im geringsten geachtet. Durch Zwangsliquidationen, durch Sequestrationen, durch Übereignungen und dergleichen wurde ein Eigentumsraub größten Stiles betrieben. Es wurde alles enteignet, dessen man nur irgend habhaft werden konnte. Wenn auch die neue Regierung sich vorläufig noch kriegsscharf benimmt, so sind doch die von ihr bekannt gegebenen Grundsätze derart, daß sie sich nicht hat mit dem Raub fremden Eigentums einverstanden erklären können. So gut wie gar nichts verlautete bisher über finanzielle Maßnahmen der Revolutionsregierung. Sicherlich sind sofort die Bestände der russischen Reichsbank und der Reichsrentei sowie der erlangbaren Regierungskassen mit Beschlag belegt worden. Aber diese Gelder können nicht lange reichen, selbst wenn sie durch erhebliche Summen seitens der Privatbanken vermehrt werden. Rußland bleibt hauptsächlich auf den Kredit im verbündeten Auslande, besonders in England angewiesen. Dieser Kredit wird aber von der Kriegshaltung des Landes abhängen. Man darf daher wohl sagen, daß in Zukunft die Unterstützungen nicht mehr so reichlich fließen werden wie bisher, denn es erscheint ausgeschlossen, daß Rußlands Kriegslust wieder den Grad der ersten Kriegswochen erreicht. Auf diesen Grad wollte England sie aber bringen. Innere Anleihen zu begeben, ist in solchen Zeiten eine sehr unsichere Sache. Selbst wenn die neue Regierung zu einer Zwangsanleihe oder zu umfangreichen Kapitalsenteignungen schreiten sollte, würde sie aller Voraussicht nach doch nicht über die Schwierigkeiten hinwegkommen. Denn es wird lange dauern, ehe die neuen Beamten in den Finanzapparat eingeweiht sind. Die alten Finanzbeamten scheint man ja ebenso wie die sonstigen Beamten der zarischen Regierung zum größten Teil entlassen zu haben. Die Steuereinnahmen sind in Rußland seit Kriegsbeginn sehr wesentlich zurückgegangen. Sie fließen hauptsächlich aus den ländlichen Gegenden. Wohl haben die Bauern eine Zeit hindurch nennenswerte Gewinne gemacht, aber diese Verdienste sind längst wieder verschwunden und an ihre Stelle ist Knappheit und Not getreten. In den Städten herrscht schon lange unter den breiten Volksschichten Geldknappheit, obwohl die Arbeiter nicht unerhebliche Lohnerhöhungen erzielt haben. Aber der Lebensunterhalt ist so teuer geworden, daß Ersparnisse nicht gemacht werden können.

Die Nachrichten aus Deutschlands Industrie- und Bankwelt lauten weiter, soweit die Aktiengesellschaften, welche direkte oder indirekte Kriegsarbeit leisten, in Betracht kommen, außerordentlich günstig. In der Berichtszeit wurde der **Abschluß der Bank für Handel und Industrie** veröffentlicht, der eine Erhöhung der Dividende um 1 % auf 6 % bringt. Er unterscheidet sich im wesentlichen kaum von den übrigen Bankabschlüssen. Insbesondere sind die Einnahmen aus Zinsen und Provisionen nennenswert gestiegen. Die Flüssigkeit der Bilanz scheint befriedigend zu sein. Allerdings muß man immer beachten, daß die üblichen Liquiditätsberechnungen kein völlig klares Bild ergeben, sondern nur einen annähernden Eindruck. Aber man darf im allgemeinen wohl sagen, daß die Liquidität unserer großen Banken sich im letzten Kriegsjahre wesentlich gehoben hat.

Ob.-Ost-Kurse vom 27. März 1917.

Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel — Mk. 2.—.

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken:
100 Rubel — Ankauf Mk. 216.—, Verkauf Mk. 220.—

Zinssatz der Darlehenskasse: 6%.

Bestellschein.

Hiermit bestelle ich die

Bialystoker Zeitung

dreisprachige Ausgabe

bei Zustellung ins Haus zum Preise **von monatlich 1 Mark 25 Pfg. und 10 Pfg.** Zustellungsgebühr für Monat April*)

zum Preise von **3 Mark 75 Pfg.** und **30 Pfg.** Zustellungsgebühr für das Vierteljahr April—Juni*)

Name und Stand: _____

Wohnung: _____

Dieser Bestellschein ist genau ausgefüllt in der Geschäftsstelle der „Bialystoker Zeitung" abzugeben.

*) Nichtgewünschtes durchstreichen.

---

und erhält so den Stempel des im Grunde edlen Verbrechers, dem schließlich doch unser Mitleid bleibt.

Gleich der erste Glockengießer, den wir mit Namen kennen, **Tanko**, der St. Gallische Mönch, der Kaiser Karl dem Großen zu Aachen seine Glocken goß, bildet ein Beispiel dafür. Der Sage nach hatte er von dem zum Einschmelzen in die Glocke erhaltenen Silber einen Teil veruntreut, und als niemand die vollendete Glocke zu läuten vermochte, mußte er selbst den Strick ziehen. Ihr erster Ton aber galt einem Gottesgericht, denn der angezogene Klöppel erschlug zugleich den Gießer. Ohne Schuld dagegen läßt eine chinesische Legende den Glockengießer Kuan Ju dastehen, der unter dem Kaiser Yung Lo im 15. Jahrhundert für Peking eine Riesenglocke gießen sollte. Zweimal mißlang dieselbe und der ergrimmte Herrscher bedrohte den Meister bei einem nochmaligen Mißerfolg mit dem Tode. Ko Ai, seine schöne Tochter, die das erfuhr, wandte sich um Rat an einen Sterndeuter und der Weise sagte auch das Mißlingen des dritten Gusses voraus, wenn nicht der Glockenspeise das Blut einer Jungfrau beigemischt würde. Da beschloß das edle Mädchen sich selbst zu opfern und sprang am Tage des Gusses in die glühende Masse. Der Vater verfiel in Wahnsinn, die Glocke aber war herrlich gelungen, nur hörte man aus ihrem silbereinen Klange deutlich den leise klagenden Wehlaut einer Frauenstimme.

Wo die deutsche Sage ein verwandtes Motiv behandelt, in dem durch Wilhelm Müllers schöne Ballade bekannten „Glockenguß von Breslau", wird wiederum der Meister zum Schuldigen.

Ein deutsches Museum der Presse. Der kürzlich in Leipzig gegründete Deutsche Verein für Buchwesen und Schrifttum will ein Museum für Buchwesen und Schrifttum schaffen, dessen Grundstock vom Deutschen Buchgewerbemuseum in Leipzig gebildet wird. Das neue Museum soll in einer Schausammlung eine lückenlose Entwicklungsgeschichte des Buchwesens von der einfachsten geistigen Austauschform der Urvölker bis zur Gegenwart bieten.

Die „heilige Linde" von Alschwangen.

Die Gegend von Alschwangen, die man von Goldingen aus, westwärts dem Strande zu wandert, über Schloß Edwahlen erreicht, ist die einzige in Kurland, wo Katholiken in größeren Mengen beisammen wohnen. Alschwangen gehörte 1630 einem Grafen Schwerin, der zum Katholizismus übertrat und auch seine Bauern nachzog. Vor dem Kriege waren es gegen 9000 lettische Bauern, die da, von lutherischen Nachbarn umgeben, mehrere katholische Gemeinden bildeten und außer durch ihr Bekenntnis sich auch durch Sitte und Tracht von jenen unterschieden. Suiten, wohl aus Jesuiten entstanden, wurden sie genannt. Etwa eine halbe Stunde von der Kirche Alschwangen entfernt stand an der Straße nach Libau auf einer Anhöhe, von der man eine mit Wiesen, Wachholderbüschen und Tännchen bedeckte Lichtung überblickt, die „heilige Linde". Von ihr wurde erzählt, daß hier im Jahre 1634 am Morgen des Pfingstsonntags der evangelische Prediger Lysander, der vor dem gewalttätigen Grafen Schwerin weichen mußte, in einer Höhlung des Baumes stehend, seine letzte Predigt an seine ihm treugebliebene Gemeindeglieder gehalten und zum letztenmal das Abendmahl ausgeteilt. Danach sei er fortgegangen, um nie wieder nach Alschwangen zurückzukehren. Man erzählte sich ferner, daß die Linde stetig der Kirche von Alschwangen näherrücke. Wenn sie bis zu ihr gelangt sein werde, dann werde Alschwangen wieder lutherisch werden. Daher hätten die Leute auf alle mögliche Weise versucht, die Linde zum Verdorren zu bringen, doch das sei ihnen nicht gelungen: wer nur die Axt gegen den Baum erhoben oder einen Zweig abgebrochen, von dem sei alsbald der Segen des Himmels gewichen, und das Unglück habe sich an seine Fersen geheftet. Noch vor einem Jahrzehnt sahen Wanderer an dem mächtigen, moosbedeckten Stamme Spuren von diesen Versuchen, den Baum zum Eingehen zu bringen: Narben und Einschnitte, die unmöglich von Natur entstanden sein konnten. Auch ein unter der Linde stehender gemauerter Pfosten mit drei Heiligenbildern sollte den Zweck haben, die Fortbewegung der Linde zu verhindern.

Der Erstarrungspunkt des Quecksilbers. Die Berechnung des Erstarrungspunktes des Quecksilbers gilt seit jeher als wichtig, weil durch sie den mit Quecksilberthermometern vorgenommenen Temperaturmessungen eine feste untere Grenze gesetzt wird, wodurch man einen Fixpunkt der Temperaturskala unter Null erhält. Eine solche Feststellung wurde durch die deutsche Reichsanstalt im Jahre 1913 vorgenommen und zwar wurde als **Erstarrungspunkt** des Quecksilbers — 38,89 Grad gefunden. Nunmehr wurde, wie einer Mitteilung des „Prometheus" entnommen werden kann, durch das amerikanische Bureau of Standards eine neue Feststellung des Erstarrungspunktes von Quecksilber unternommen. Für die Temperaturmessungen bediente man sich eines **Platin-Widerstandsthermometers**, das durch den Gefrierpunkt von Wasser, also 0 Grad, den Siedepunkt von Wasser, 100 Grad, und den Siedepunkt von Schwefel, 444,6 Grad geeicht war. Da bis zu — 40 Grad keine Unterschiede zwischen den Mischungsergebnissen des genannten Thermometers und eines Gasthermometers festzustellen sind, kann ein solches Thermometer zur Messung von Temperaturen bis — 40 Grad benutzt werden. Bei der Erstarrung des Quecksilbers wurde eine Temperatur von — 38,87 Grad abgelesen, so daß dieses Ergebnis von dem deutschen nur um 0,02 Grad **abweicht**.

So hat sich also durch die Betätigung zweier vollständig verschiedener Rassen — die Schweden sind germanischen Ursprungs, die Finnen hingegen mongolischer Abstammung — eine **finnische Nationalkultur** entwickelt, deren Lebensfähigkeit und Lebensberechtigung jeder Unparteiische rückhaltlos anerkennen muß.

zufolge 315 Dampfer mit insgesamt 495 808 Tonnen und 80 Segelschiffe mit 65 357 Tonnen, zusammen 395 Schiffe mit 561 165 Tonnen. 328 Männer und Frauen haben dabei das Leben verloren, 40 Seeleute werden vermißt.

Pariser Zeitungen melden aus Christiania, die Vereinigung der Kapitäne der Handelsschiffahrt habe sich soeben an die Regierung mit dem Ersuchen gewandt, daß alle norwegischen Handelsschiffe mit Geschützen bestückt werden.

Der amerikanische Mobilmachungsplan.

Privattelegramm.

Genf, 26. März.

Mitteilungen in französischen Blättern zufolge umfaßt der militärische Plan der Regierung in Washington nachstehende Punkte: Mobilisierung der gesamten Flottenstreitkräfte unter Benutzung von Stützpunkten an der englischen und französischen Küste, Öffnung der amerikanischen Häfen und Werften für die Entente-Kriegsschiffe, unbegrenzte Lieferung von Kriegsmaterial an die Entente und Sicherung der Transporte nach Wladiwostok, Mobilisierung der Miliz zur Sicherung der inneren Ruhe, Requirierung aller Kriegs- und Handelsschiffe in den amerikanischen Häfen für den Gebrauch der amerikanischen Kriegsmarine — Deutschland werde hierfür Entschädigung erhalten, es sei denn, daß die Schiffe als Repressalien für die versenkten amerikanischen Schiffe konfisziert würden —, Mobilisierung der amerikanischen Handelsmarine, Eröffnung großer Kriegskredite und Mobilisierung der Eisenbahn- und Kriegsmaterial-Industrie.

Aus Washington wird gemeldet, daß das Kabinett wieder zusammengetreten sei und sich über Absendung eines Expeditionskorps nach Europa beraten werde. Bis jetzt ist keine Entscheidung über die Kriegsfrage erfolgt. Die amerikanische Presse ist neuerdings in zwei sich heftig befehdende Lager getrennt. Die eine Partei wünscht keine Einmischung Amerikas.

Das Kriegsdepartement gibt die Aufrufung von 40 Regimentern Nationalgarde verschiedener Staaten zum Bundesdienst bekannt. Der Präsident unterzeichnete eine Order, durch die das Personal der Flotte auf 87 000 Mann erhöht wird.

*

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat es abgelehnt, die Bestimmungen der preußisch-amerikanischen Verträge von 1799 und 1828 zu erweitern. Sie weigert sich, die deutsche Auffassung zu teilen, daß im Kriegsfalle die Klausel, die die Befreiung der Kaufleute von der Internierung und ihres Eigentums von der Beschlagnahme vorsieht, derart zu verallgemeinern ist, daß sie auch die deutschen Schiffe einbegreift, die bei Kriegsausbruch in amerikanischen Häfen lagen.

Die Kohlenkarte in Holland. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, bereitet der holländische Ackerbauminister schon jetzt die Rationierung der Kohlenversorgung der Privatwirtschaft in Holland für den nächsten Winter vor, da mit einer geringen Menge für das nächste Jahr zu rechnen sein wird.

Spirginnen niedergebrannt. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Königsberg vom 24. März, daß die Ortschaft Spirginnen im Kreise Ragnit bei großem Sturm fast völlig niedergebrannt ist.

Die sozialistische Nebenregierung.

Privattelegramm.

Berlin, 26. März.

Die „Tägliche Rundschau" meldet aus Stockholm: Nach „Sozialdemokraten" entbehrt die Nachricht, daß Tscheidze als Minister ohne Portefeuille in das neue Ministerium eingetreten sei, jeder Grundlage. Ein derartiger Schritt der Sozialdemokratie würde in direktem Gegensatz zu ihrer bisherigen Taktik stehen, da sie sich auf die Ausübung eines Druckes auf die provisorische Regierung beschränkte, um die Regierung in einem möglichst radikalen Sinne zu beeinflussen. Von Fall zu Fall habe sie die Regierung gestützt aber nicht mit ihr gemeinsam gearbeitet und ihr die Verantwortung für die gegenwärtige Politik allein überlassen, nicht aus übertriebenem Radikalismus, sondern weil sie glauben, die proletarische Aktionskraft so am besten ausnützen zu können.

Das Mißtrauen der Arbeiterschaft steigt. Die Arbeiter setzten ein Komitee ein, das das Wirken der Regierung verfolgen soll, damit die Arbeiterschaft, sobald die Notwendigkeit dazu eintritt, gewaltsam die Macht ergreifen kann.

Die Arbeiterverbände, die sich in bezug auf die Regierungsmacht mit dem Vollziehungsausschuß der Kammer und der provisorischen Regierung gleichgestellt haben, sollen die Lage durch ihre übertriebenen Forderungen außerordentlich schwierig machen. In Petersburg vermochten angeblich die Männer der gemäßigten Richtung ihre Stellung einigermaßen zu behaupten. In Moskau dagegen sollen allein die Arbeiter und Anhänger der äußersten Linken herrschen. Das sozialrevolutionäre Komitee, das sich in Opposition zur Duma befindet, arbeitet mit aller Macht darauf hin, daß die neue Nationalversammlung nach Moskau einberufen wird.

Das Petersburger republikanische Arbeiterkomitee, das sich immer mehr zu einer nicht zu unterschätzenden Nebenregierung ausbildet, erhält täglich Meldungen, daß die beginnende Zersplitterung des ehemaligen Zarenreiches weitere Fortschritte macht. Die lettischen Nationalkomitees in Riga und Helsingfors haben Aufrufe ausgesandt, die die weiteste Autonomie für das lettische Volk verlangen. Am Dienstag wurde in Riga bei imposanten Kundgebungen von lettischen Rednern Lossagung von Rußland, Errichtung einer lettischen Republik und sofortige Auflösung der im Felde stehenden sogenannten freiwilligen lettischen Bataillone verlangt. — Über den Beginn der ukrainischen Separatbewegung wurde bereits berichtet. — Im russischen Turkestan sind die Verhältnisse ganz ungeklärt. Im Kaukasus macht der Gedanke an eine Autonomie und eine kaukasische Republik unaufhaltsam Fortschritte.

Miljukows Kriegsziel.

Privattelegramm.

Lugano, 26. März.

Der russische Minister des Äußeren, Miljukow, hat sich gegenüber dem Petersburger Korrespondenten des „Corriere della Sera" über die russische Politik ausgelassen. Miljukow kam dabei auf die Disziplin des russischen Heeres zu sprechen und betonte, daß zur Besorgnis keine Veranlassung vorliege. Trotzdem kam in seinen Äußerungen die Beunruhigung darüber zum Ausdruck, daß von deutscher Seite die augenblickliche Lage könnte ausgenutzt werden, nachdem Miljukow erklärt hatte, daß Rußland keinen Sonderfrieden schließen werde. Die demokratischen Ideale könnten nur triumphieren, wenn Rußland den Sieg erringen werde; das Programm der neuen Regierung bestehe in der Vertreibung der Türkei und der Befreiung (?) der slavischen Nationen unter der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Das Finanzprogramm der neuen Regierung.

Wolffmeldung.

Petersburg, 24. März. P. T. A.

Eine heute vormittag erschienene Bekanntmachung der provisorischen Regierung besagt, daß die Regierung alle von der alten Regierung übernommenen Geldverpflichtungen gewissenhaft und ohne Abweichungen erfüllen wird. Alle Steuern, Zölle und sonstigen Abgaben sind wie bisher zu vereinnahmen bis zu einer Abänderung auf Grund neuer Gesetze. Die Regierung empfiehlt den Staatsbehörden die größte Sparsamkeit in der Verwendung der Staatsgelder. Sie wird die Erhöhung mehrerer Steuern nicht umgehen können, aber das neue Steuersystem wird alle Auflagen gemäß der Finanzkraft der verschiedenen Klassen der Steuerpflichtigen verteilen.

Die Stimmung im russischen Heer.

Privattelegramm.

Berlin, 26. März.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Stockholm: Die Stimmung innerhalb der russischen Armee bildet noch immer das große Fragezeichen, auf das bei der drakonischen Zensur der neuen Regierung eine Antwort zu finden direkt unmöglich ist.

Der russische Kriegsminister Gutschkow hat einen Plan zur Neuordnung der obersten Heeresleitung ausgearbeitet. Danach soll die Heeresleitung in Rußland wie in Frankreich einem Ausschuß aus dem Kriegsminister, dem Finanzminister und dem Minister des Äußeren übertragen werden, der über alle Fragen außer den rein strategischen entscheiden soll. Die letzteren bleiben dem Generalissimus des Heeres vorbehalten.

Wie „Rußkaja Wolja" meldet fand am 17. März eine siebenstündige Beratung der auf der Seite des Ausschusses stehenden Truppenteile statt. Die Debatte betraf die innere Organisation des Petersburger Volksheeres. Zahlreiche Redner machten Vorschläge auf Grund der Selbstverwaltung (!). Durch Kompagnie-, Bataillons- und Regimentsausschüsse (!) seien die Offiziere bis zum höchsten Befehlshaber zu ernennen. Die Versammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf, so daß die Entscheidung der Frage auf einen anderen Zeitpunkt verschoben werden mußte. Während der Debatte erschien Kerenski, der mit Jubel begrüßt wurde.

Brand im Hafen von Wladiwostok.

Privattelegramm.

Stockholm, 26. März.

In Wladiwostok brach, wie aus Petersburg gemeldet wird, am 21. März ein Feuer in den städtischen Hafenanlagen aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete. Dabei verbrannten 100 000 Ballen Baumwolle, für 7 Millionen Rubel Patronen explodierten und der japanische Dampfer „Nagasaki Maru", der Artilleriemunition geladen hatte, flog in die Luft. Es wird angenommen, daß das Feuer von der Gendarmerie gelegt worden ist. Zahlreiche Gendarmen, die bisher noch in Wladiwostok weiter angestellt waren, wurden deshalb verhaftet.

Klein Zaches.

Ein Märchen

von

E. T. A. Hoffmann.

15. Fortsetzung.

Sieben Tage hindurch vom frühesten Morgen bis in den späten Abend hatten die Sitzungen gedauert, und noch war an keinen Beschluß zu denken.

Der Fürst, ganz ungeduldig, schickte einmal über das andere hin und ließ ihnen sagen, es solle in des Teufels Namen ihnen doch endlich etwas Gescheidtes einfallen. Das half aber ganz und gar nichts.

Der Naturforscher hatte so viel möglich Zinnobers Natur erforscht, Höhe und Breite seines Rücken-Auswuchses genommen, und die genaueste Berechnung darüber dem Ordensrat eingereicht. Er war es auch, der endlich vorschlug, ob man nicht den Theaterschneider bei der Beratung zuziehen wolle.

So seltsam dieser Vorschlag erscheinen mochte, wurde er doch in der Angst und Not, in der sich alle befanden, einstimmig angenommen.

Der Theaterschneider Herr Kees war ein überaus gewandter, pfiffiger Mann. So wie ihm der schwierige Fall vorgetragen worden, so wie er die Berechnungen des Naturforschers durchgesehen, war er mit dem herrlichsten Mittel, wie das Ordensband zum normalmäßigen Sitzen gebracht werden könne, bei der Hand.

An Brust und Rücken sollten nämlich eine gewisse Anzahl Knöpfe angebracht und das Ordensband daran geknöpft werden. Der Versuch gelang über die Maßen wohl.

Der Fürst war entzückt, und billigte den Vorschlag des Ordensrates, den Orden des grüngefleckten Tigers nunmehr in verschiedene Klassen zu teilen, nach der Anzahl der Knöpfe, womit er gegeben wurde. Z. B. Orden des grüngefleckten Tigers mit zwei Knöpfen — mit drei Knöpfen usw. Der Minister Zinnober erhielt als ganz besondere Auszeichnung, die sonst kein anderer verlangen konnte, den Orden mit zwanzig brillantierten Knöpfen, denn gerade zwanzig Knöpfe erforderte die wunderliche Form seines Körpers.

Der Schneider Kees erhielt den Orden des grüngefleckten Tigers mit zwei goldnen Knöpfen und wurde, da der Fürst ihn seines glücklichen Einfalls ungeachtet für einen schlechten Schneider hielt und sich daher nicht von ihm kleiden lassen wollte, zum wirklichen Geheimen Groß-Kostümierer des Fürsten ernannt. —

Aus dem Fenster seines Landhauses sah der Doktor Prosper Albanus gedankenvoll herab in seinen Park. Er hatte die ganze Nacht hindurch sich damit beschäftigt, Balthasars Horoskop zu stellen und manches dabei herausgebracht, was sich auf den kleinen Zinnober bezog. Am wichtigsten war ihm aber das, was sich mit dem Kleinen im Garten begeben, als er von Adrian und Vulcher belauscht wurde. Eben wollte Prosper Alpanus seinen Einhörnern zurufen, daß sie die Muschel herbeiführen möchten, weil er fort wolle nach Hoch-Jakobsheim, als ein Wagen daher rasselte und vor dem Gittertor des Parkes still hielt. Es hieß, Stiftsfräulein von Rosenschön wünsche den Herrn Doktor zu sprechen. Sehr willkommen, sprach Prosper Alpanus, und die Dame trat hinein. Sie trug ein langes schwarzes Kleid und war in Schleier gehüllt wie eine Matrone. Prosper Alpanus, von einer seltsamen Ahnung ergriffen, nahm sein Rohr und ließ die funkelnden Strahlen des Knopfs auf die Dame fallen. Da war es, als zuckten rauschend Blitze um sie her, und sie stand da im weißen durchsichtigen Gewande, glänzende Libellenflügel an den Schultern, weiße und rote Rosen in das Haar geflochten. — Ei, ei, lispelte Prosper, nahm das Rohr unter seinen Schlafrock, und sogleich stand die Dame wieder in ihrem vorigen Kostüm da.

Prosper Alpanus lud sie freundlich ein, sich niederzulassen. Fräulein von Rosenschön sagte nun, wie es längst ihre Absicht gewesen, den Herrn Doktor in seinem Landhause aufzusuchen, um die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, den die ganze Gegend als einen hochbegabten, wohltätigen Weisen rühme. Gewiß werde er ihre Bitte gewähren, sich des nahe gelegenen Fräuleinstifts ärztlich anzunehmen, da die alten Damen darin oft kränkelten und ohne Hilfe blieben. Prosper Alpanus erwiderte höflich, daß er zwar schon längst die Praxis aufgegeben, aber doch ausnahmsweise die Stiftsdamen besuchen wolle, wenn es Not täte, und fragte dann, ob sie selbst, das Fräulein von Rosenschön, vielleicht an einem Übel leide? Das Fräulein versicherte, daß sie nur dann und wann ein rheumatisches Zucken in den Gliedern fühle, wenn sie sich in der Morgenluft erkältet, jetzt aber ganz gesund sei, und begann irgend ein gleichgültiges Gespräch. Prosper fragte, ob sie, da sie noch früher Morgen, vielleicht eine Tasse Kaffee nehmen wolle; die Rosenschön meinte, daß Stiftsfräuleins dergleichen niemals verschmähten. Der Kaffee wurde gebracht, aber so sehr sich auch Prosper mühen mochte, einzuschenken, die Tassen blieben leer, ungeachtet der Kaffee aus der Kanne strömte. Ei, ei — lächelte Prosper Alpanus, das ist böser Kaffee! — Wollten Sie, mein bestes Fräulein, doch nur lieber selbst den Kaffee eingießen.

Mit Vergnügen, erwiderte das Fräulein, und ergriff die Kanne. Aber ungeachtet kein Tropfen aus der Kanne quoll, wurde doch die Tasse voller und voller, und der Kaffee strömte über den Tisch, auf das Kleid des Stiftsfräuleins. — Sie setzte schnell die Kanne hin, sogleich war der Kaffee spurlos verschwunden. Beide, Prosper Alpanus und das Stiftsfräulein, schauten sich nun eine Weile schweigend an mit seltsamen Blicken.

Sie waren, begann nun die Dame, Sie waren, mein Herr Doktor, gewiß mit einem sehr anziehenden Buche beschäftigt, als ich eintrat.

In der Tat, erwiderte der Doktor, enthält dieses Buch gar merkwürdige Dinge.

Damit wollte er das kleine Buch in vergoldetem Einbande, das vor ihm auf dem Tische lag, aufschlagen. Doch das blieb ein ganz vergebliches Mühen, denn mit einem lauten Klipp Klapp schlug das Buch sich immer wieder zusammen. Ei, ei, sprach Prosper Alpanus, versuchen Sie sich doch mit dem eigensinnigen Dinge hier, mein wertes Fräulein!

Er reichte der Dame das Buch hin, das, sowie sie es nur berührte, sich von selbst aufschlug. Aber alle Blätter lösten sich los und dehnten sich aus zum Riesenfolio und rauschten umher im Zimmer.

Erschrocken fuhr das Fräulein zurück. Nun schlug der Doktor das Buch mit Gewalt zu und alle Blätter verschwanden.

Aber, sprach nun Prosper Alpanus mit sanftem Lächeln, indem er sich von seinem Sitze erhob, aber, mein bestes gnädiges Fräulein, was verderben wir die Zeit mit solchen schnöden Tafelkünsten; denn anders als ordinäre Tafelkunststücke sind es doch nicht, die wir bis jetzt getrieben, schreiten wir doch lieber zu höheren Dingen.

Ich will fort! rief das Fräulein, und erhob sich vom Sitze.

Ei, sprach Prosper Alpanus, das möchte doch wohl nicht recht gut angehen ohne meinen Willen; denn, meine Gnädige, ich muß es Ihnen nur sagen, Sie sind jetzt ganz und gar in meiner Gewalt.

In Ihrer Gewalt, rief das Fräulein zornig, in Ihrer Gewalt, Herr Doktor? — Törichte Einbildung!

Und damit breitete sich ihr seidenes Kleid aus und sie schwebte als der schönste Trauermantel auf zur Decke des Zimmers. Doch sogleich sauste und brauste auch Prosper Alpanus ihr nach als tüchtiger Hirschkäfer. Ganz ermattet flatterte der Trauermantel herab und rannte als kleines Mäuschen auf dem Boden umher. Aber der Hirschkäfer sprang miauend und pustend ihm nach als grauer Kater. Das Mäuschen erhob sich wieder als glänzender Kolibri, da erhoben sich allerlei seltsame Stimmen rings um das Landhaus und allerlei wunderbare Insekten summten herbei, mit ihnen seltsames Waldgeflügel, und ein goldenes Netz spann sich um die Fenster. Da stand mit einem Male die Fee Rosabelverde in aller Pracht und Hoheit strahlend im glänzenden weißen Gewande, den funkelnden Diamantgürtel umgetan, weiße und rote Rosen durch die dunklen Locken geflochten, mitten im Zimmer. Vor ihr der Magus im goldgestickten Talar, eine glänzende Krone auf dem Haupt, das Rohr mit dem feuerstrahlenden Knopf in der Hand.

Rosabelverde schritt zu auf den Magus, da entfiel ihrem Haar ein goldener Kamm und zerbrach, als sei er von Glas, auf dem Marmorboden.

(Fortsetzung folgt.)

Cigarette № 15
Cigarette № 25
Gold-Saba
Flaggengala.

GARBÁTY
CIGARETTEN
Für Qualitätsraucher

Graf Yorck
Meine Passion
Burschenschafter
Landesflagge.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß wir zum Zwecke der Zeichnung auf

5% Kriegsanleihe
4½% Schatzanweisungen

die bei uns gegen **Kündigung** eingezahlten Depositengelder **jederzeit bis zur vollen Höhe** zur Verfügung stellen.

Um auch denjenigen, welche zurzeit über flüssige Mittel nicht verfügen, die Zeichnung zu erleichtern, erklären wir uns bereit, Vorschüsse auf die bei uns gezeichnete Anleihe

bis zu 85% des Nennwertes

und zu dem Vorzugszinssatz von 702

5¼% jährlich provisionsfrei

für die Dauer des derzeitigen Reichsbanksatzes zu gewähren.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Bialystok (Hotel Ritz).

Geschäfts-Verbindungen
mit dem
besetzten Gebiet
des Oberbefehlshabers Ost
finden Sie durch Inserate
in den in einer
Auflage von über 80000 Exemplaren
in Bialystok, Wilna, Kowno, Libau, Mitau, Grodno
erscheinenden Zeitungen.
Auskünfte, Kostenanschläge 2c. unverbindlich durch die
Pressestelle Obost IV
(Wilna)
und alle größeren Annoncen-Expeditionen.

Bialystoker Zeitung 708
Alte Nummern vom 28. Februar bis 31. Mai 1916, wenn vollständig und gut erhalten, kauft
Weltkriegsbücherei
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 121

Für Truppen, Behörden und Verwaltungen!

Formulare

für
Kriegsranglisten und -Auszüge
Kriegsstammrollen u. -Auszüge
Pferdestammrollen u. -Auszüge
Tagebuch-Formulare
(Brief-Tagebuch)
Urlaubsscheine, weiße und rote
Quittungen
Einnahme-Bescheinigungen
Soldbuch-Abschnitte
Überweisungs-Nationale
Angehörigen-Adressen
Löhnungslisten
Löhnungsberechnungen
Kriegsbesoldungs-Rapporte
(Titel und Einlagen)
Forderungs-Nachweise
zur Kriegsbesoldung,
für Brot- u. Beköstigungs-Portionsvergütung
für alle Zwecke
Kassenabschluß-Formulare
Erläuterungen z. Kriegsbesoldung
Kassenhauptbuch- Formulare
Abrechnungs- „
Namentliche Verlustliste „
Post-Anerkenntnis- „
Verpflegungs-Bescheinigungen
Bekleidungs- und Ausrüstungs-Nachweise

sind stets vorrätig zu haben bei der

Deutschen Verwaltungsdruckerei Bialystok
Alexanderstraße 8—10.

Empfehlenswerte Geschäfte:

Buchhandlungen
J. Inditzki, Marktstraße 28
Spezialität: Schulbücher und Noten.

Fenstergias
Matthes Feinsod,
Kleine Kaufmannstr. 11
Spiegel und Rahmen.

Militärschneider
M. Katz aus Kowno,
Nikolaistraße 13.

M. Margolis,
Nikolaistrasse 3a
Uniformen,
Eigene Werkstatt

Musikalien
Wolkomirski Nikolaistr. 10
Sämtl. Musikinstrumente

Optiker
Silberstein, Nikolaistraße 8
Neuanfertigung, Reparat.

Papierwaren
Gerschuny, Marktstr. 24
Postkarten
Schreibmaterialien.

Serok, Lindenstrasse 2
Ansichtspostkarten,
Schreibmaterialien.

Parfümeriewaren
Wlosski, Nikolaistrasse 5
Kosmetische Waren.

Photographische Artikel
Silberstein, Nikolaistr. 8
Apparate und Zubehör.

Wlosski, Nikolaistrasse 5
„J. C. A." Apparate, Zubeh.

Photographische Ateliers
J. Rendel,
Nikolaistrasse 12.

W. Schapiro, 672
Nikolaistrasse 20.

Restaurants
Kaffee Jar, Nikolaistr. 15
Kalte und warme Küche,
Bier, Wein, Kaffee, Tee.

Techn. u. elektr. Artikel
Scheerschmidt & Co.,
Nikolaistrasse 27.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Jeder steuere nach seiner Kraft!
Ueberlaßt es nicht den Andern!
Helft für den Frieden kämpfen!
Das Vaterland braucht Euer Geld!
Euer Geld ist sicher!
Der Zins ist hoch!
Nutzet die Zeit!
Klärt andere auf!

Gerichtliche Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 28. ds. Mts.** vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hause **Masowietzerstraße Nr. 16** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

mehrere Wirtschaftssachen

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. 709

Utecht
Vollstreckungsbeamter.

Der neue
Treibriemen
„TEXTOR" D. R. P. a.
ist amtlich geprüft u. im Gebrauch zahlreicher Betriebe erprobt und bewährt.
695 Prompte Lieferung a. eigener Fabrikation
Leopold Cohn
M. Michaelsons Nachfolger
KÖNIGSBERG i. Pr.

Sofort lieferbar
finden Sie
in meinem Lager
Fenster und Stubentüren
in allen gangbaren Größen
sowie Bekleidungen, Türfutter,
Treppengeländer und
Fußleisten
Wilhelm Krutein, Königsberg i. Pr.
Roßgärter Passage 5
Kataloge gratis und
franko. 505

Kola-Tabletten Marke W. K.

ein wohlschmeckendes Anregungsmittel 621
bei Ermüdung und schwachen Nerven.
Schiebekästchen, enthaltend 50 Tabletten à M. 1.— bzw. 75 Tabletten à M. 1.40 liefere ich portofrei gegen vorherige Einsendung des Betrages auf mein Postscheck-Konto 23363 Berlin. Gegen Einsendung von M. 10.— sende ich nach Wahl 11 Kästchen mit je 50 Tabl. oder 8 Kästchen mit je 75 Tabl.
Wilhelm Kaim Nachf. Gg. Lewin, Berlin, Friedrichstr. 16

Gustaf Schönfeld & Co., Hamburg
661 etabliert 1884
allgemeines Ausfuhr- und Einfuhr-Geschäft
erbitten Anfragen für ausfuhrfreie Waren.

APOLLO-THEATER
Das größte und monumentalste Filmwerk der Spielzeit 1916/17

GHETTO
(GLAUBENSKETTEN)

EINE TRAGODIE IN SECHS AKTEN
In der Hauptrolle: **BERND ALDOR**
Karten im Vorverkauf von 12—1½ Uhr an der Theaterkasse. — Einzelheiten in den Plakaten.
180

Nr. 86 (rocznik II) Wtorek, dnia 27 marca 1917. Cena 10 fen. (5 kop.)

Gazeta Białostocka

Wychodzi codziennie. — Abonament wynosi: przy odbiorze w ekspedycji 1,25 mk. miesięcznie; na poczcie 4,30 mk. kwartalnie, wyłącznie opłaty za dostawienie. Zamówienia — — — przyjmują wszystkie poczty państwowe. — — —

Redaktor naczelny: G. Lutz.
Redakcja: Aleksandrowska 8 10.
Ekspedycja: Mikołajewska 3.
Drukiem i nakładem „Gazety Białostockiej.

Ceny ogłoszeń: wiersz sześciołamowy, petitowy 25 fen. Ogłoszenia mieszkań i poszukiwania posad 15 fen. Przy powtórzeniach i większych zamówieniach obniża się ceny. Przyjmowanie ogłoszeń z zastrzeżeniem cenzuralnem w ekspedycji przy Mikołajewskiej 3 i we wszystkich eksped. anonsowych.

Niemieckie sprawozdanie wojenne.

Urzędowo przez W. T. B.

Wielka Kwatera Główna 26 marca 1917.

Zachodnia widownia wojny.

Od kanału La Bassée aż do południowego brzegu Scarpy była wczoraj walka działowa gwałtowną.

Na parkowatym terenie na południe-zachód od St. Quentin natarły nasze wojska na siły francuskie, które przedostały się przez Sommę i kanał Crocat, i zadały w gwałtownej potyczce silne straty. Zabrano 100 jeńców, kilka karabinów maszynowych i jedno działo infanteryjskie.

Na wschód terenu Ailetty w kierunku linji Leuilly-Neuville wyprowadził przeciwnik znaczne części kilku dywizji po żywym ogniu artyleryjskim do ataku na nasze wysunięte oddziały, które odparły ze stratami nieprzyjaciela, na niektórych miejscach trzy razy ruszającego naprzód.

Pod Craonelle na północ od Aisny natarcie francuzów rozbiło się w walce z blizka.

Dnia 24 marca wieczorem zaatakowała eskad a lotników Dunkierkę, zauważono kilka pożarów. Wczoraj stracił nieprzyjaciel w walkach napowietrznych 11 aeroplanów.

Na wschodniej widowni wojny i na froncie macedońskim

jest przy przeważnie nieznacznej czynności artyleryjskiej i przedterenowej położenie niezmienione.

Zrzucone przez naszych lotników bomby na obozy wojskowe pod Sn vee na południe-wschód jeziora Dojran miały bardzo dobry skutek.

Pierwszy Kwatermistrz gieneralny Ludendorff

Odgraniczenie morskie i ruch na morzu.

Haga, 26 marca.

Allgemeen Handelsblad ogłasza opis pewnego kapitana parowca handlowego, który z parowcem swym przybył do Ymuiden. W dle tegoż ruch parowcowy ustał prawie zupełnie. Zauważyć można wiele szczątków okrętowych wzdłuż wybrzeża irlandzkiego. Kilkakrotnie zauważono czubki masztów i kominów, wynurzających się z wód jak nagr bki. W Bristolu zauważono tylko szwedzkie, duńskie i norweskie okręty, które rząd angielski zniewolił na wszelkie sposoby do wyjazdów.

Amerykański plan mobilizacyjny.

Telegram prywatny.

Genewa, 26 marca.

Wedle doniesień pism francuskich obejmuje plan wojskowy rządu waszyngtońskiego następujące punkty: Zmobilizowanie wszelkich sił morskich, korzystając z punktów oparcia na wybrzeżu angielskiem i francuskiem, otwarcie portów amerykańskich i warsztatów dla okrętów koalicji, nieograniczone dostarczanie materjału wojennego koalicji i osłanianie transportów do Władywostoku, zmobilizowanie milicji, celem zabezpieczenia spokoju wewnątrz, zrekwirowanie wszystkich okrętów wojennych i handlowych w portach amerykańskich dla potrzeb amerykańskiej marynarki wojennej — Niemcy otrzymają za to odszkodowanie, chyba żeby skonfiskowano te okręty jako represalja za zatopione statki amerykańskie — zmobilizowanie amerykańskiej marynarki handlowej, otwarcie wielkich kredytów wojennych i zmobilizowanie przemysłu kolejowego i materjału wojennego.

Berlin, 26 marca.

Deutsche Tageszeitung donosi z Zurychu: Wedle wiadomości pism paryskich z Waszyngtonu zebrał się znowu gabinet, by obradować nad wysłaniem korpusu ekspedycyjnego do Europy. Prasa amerykańska rozpadła się od niedawna na dwa zwalczające się gwałtownie obozy; jedna z nich przeciwna jest wmieszaniu się Ameryki.

*

Vossische Zeitung donosi z Amsterdamu: Rząd Stanów Zjednoczonych nie zgodził się na rozszerzenie przepisów prusko-amerykańskich traktatów z 1799 i 1828. Wzbrania się ona podzielania zapatrywania niemieckiego, że należy na przypadek wojny uogólnić zastrzeżenie które przewiduje uwolnienie kupców od internowania i ich mienia od skonfiskowania, w ten sposób, że obejmuje takie niemieckie okręty, będące przy wybuchu wojny w portach amerykańskich.

Temps donosi z Madrytu: Dziennik urzędowy zawiera nowy układ, zadowalający po większej części żądania kolejarzy. Pozwala on także na usunięcie wszystkich nierozwiązanych jeszcze trudności. W kołach urzędowych mniema się, że wśód tych okoliczności kolejarze nie ogłoszą strejku powszechnego.

W tych dniach

rozpocznie się dla nas możliwość przyspieszyć zwycięzki koniec wojny!

Zamieńcie pieniądze wasze w łodzie podwodne,

na drót kolczasty, działa i granaty,
karabiny maszynowe i naboje,
a przez to utrzymacie życie
naszych bohaterów
na froncie!

Chodzi o to, by wrogom
naszym przez rezultat pożyczki dowieść,
że Niemiec siła gospodarcza jest nieosłabiona,
ażeby stracili odwagę i nadzieję,
że kiedykolwiek zmódz
nas mogą!

Niech podpisze każdy, ile może, każdy wedle sił swojich: bogaty wiele, uboższy mniej; nikogo nie powinno być brak!

Podpisujcież więc
6 pożyczkę wojenną.

Odroczenie parlamentu włoskiego.

Telegram prywatny.

Berlin, 26 marca.

Lokalanzeiger donosi z Lugano, że wniosek prezesa ministrów Boselleg o odroczenie posiedzeń na czas nieograniczony izba włoska przyjęła 283 głosami przeciw 31. Socjalista Turadi, partja którego wniosła o odroczenie tylko do 3 maja, oświadczył, że odroczenie na czas nieograniczony równa się abdykacji parlamentu. Rząd chce uniknąć wszelkiej kontroli. Większość izby rada jest z tego, że odpowiedzialność za nastąpić mające wydarzenia złożyć może wyłącznie na rząd. Turati oświadczył dalej, że w czasie w którym spodziewać się należy ogólnej ofensywy przeciw Włochom, nie powinno się ograniczać jednego miejsca, w którem wyraża się głos ludu. Tribuna wzywa publiczność do spokoju. Trzeba wielkiej możliwości patrzeć w oczy i mieć bezgraniczne zaufanie do wojska i kierownictwa tegoż, gdyż doskonale przygotowana ofenzywa, jakiej po niemcach spodziewać się należy, będzie miała początkowo sukcesy.

Socjalistyczny rząd poboczny.

Sztokholm, 26 marca.

Republikański komitet robotniczy w Piotrogrodzie, rozwijający się coraz bardziej na rząd poboczny, którego nie można lekceważyć, otrzymuje codziennie wiadomości, że rozpoczynające się rozpadanie byłego państwa carów robi dalsze postępy. Komitety narodowe łotyszów w Rydze i Helsingforsie wysłały odezwy, wymagające jak najszerszej autonomji dla narodu łotyszów. Mówcy ich żądali w wtorek w Rydze wśród imponujących demonstracji odłączenia od Rosji, urządzenia republiki łotewskiej i natychmiastowego rozwiązania tak zwanych ochotniczych bataljonów łotewskich.

O zapoczątkowaniu ukraińskiego ruchu separystycznego już donoszono.

W rosyjskim Turkestanie stosunki są jeszcze zupełnie nie wyjaśnione.

Na Kaukazie czyni myśl autonomji i republiki kaukazkiej nieprzerwane postępy.

Związki robotnicze, które co do władzy rządowej stawiły się na równi z wydziałem wykonawczym izby i rządom prowizorycznym, utrudniają podobno położenie przez swe przesadzone żądania. W Piotrogrodzie zdołali rzekomo mężowie umiarkowanego kierunku do pewnego stopnia utrzymać się na swych stanowiskach; w Moskwie natomiast podobno panują robotnicy i stronnicy najskrajniejszej lewicy. Komitet socjalnorewulucyjny, znajdujący się w opozycji do dumy, pracuje wszelkiemi siłami w tym sensie, by nowe zgromadzenie narodowe powołano do Moskwy.

Przewodniczący w radzie robotniczej Czcheidze nie zgodził się na wstąpienie do rządu prowizorycznego, któremu zatem nie udało się usunięcie opozycji robotników. Niedowierzanie robotników wzrasta. Robotnicy ustanowili komitet, który ma śledzić działalność rządu, aby robotnicy, skoro tylko okaże się konieczność, przemocą mogli objąć władzę.

*

Nastrój w armji rosyjskiej tworzy wciąż jeszcze wielki znak zapytania, na które skutkiem drakońskiej cenzury nowego rządu nie można znaleźć po prostu odpowiedzi. Co do komendy naczelnej nad armią polową zgodził się rząd prowizoryczny w ten sposób, że jako najwyższy dowódzca działa gieneral Aleksejw pod kontrolą stworzyć się mającej komisji obrony z Guczkowem jako prezydentem. Gieneral Ruzski zatrzymuje swoją dotychczasową komendę naczelną na froncie północnym, mianowicie by Piotrogród utrzymać w szachu przeciw ewentualntualnej kontrewelucji.

Wedle Ruskaja Wolja odbyła się 17 marca siedmiogodzinna narada wojsk, stojących po stronie wydziału. Obrady dotyczyły wewnętrznej organizacji piotrogrodskiego wojska narodowego. Liczni mówcy zrobili propozycje na podstawie samorządu (!) Przez wydziały kompanji, bataljonów i pułków (!) mają być mianowani oficerzy aż do wodza najwyższego. Przebieg zebrania był bardzo burzliwy tak że rozstrzygnięcie sprawy odłożono na inną porę. Podczas obrad zjawił się Kerenski, którego przyjęto radośnemi okrzykami. Oświadczył on, że zaproponował rządowi tymczasowemu, by wszystkim żołnierzom, którzy byli z względów politycznych wykluczeni od zawodu oficerskiego, przyznano te same prawa. Zgromadzenie przywitało dalej burzliwemi okrzykami maszynistę Derjabina, kierownika pociągu, w którym znajdował się gieneral Iwanow z pewną liczbą rycerzy św. Jerzego, gdy chciał objąć dowództwo. Zamiar gienerała nie udał się, ponieważ maszynista na wiadomość z Piotrogrodu służbę zawiesił.

Miljukow o polityce rosyjskiej.

Lugano, 26 marca.

Rosyjski minister spraw zewnętrznych Miljukow wypowiedział się wobec piotrogrodzkiego korespondenta pisma Corriere della Sera o polityce rosyjskiej.

Miljukow potrącił także o dyscyplinę w wojsku rosyjskiem i zaznaczył, że nie ma powodu do kłopotu. Mimo to w wynurzeniach jego przebijało, że z niemieckiej strony możnaby wykorzystać położenie po oświadczeniu Miljukowa, że Rosja nie zawrze osobnego pokoju. Ideały demokratyczne mogą tylko tryumfować, jeżeli Rosja nie odniesie zwycięztwa; programem nowego rządu jest wypędzenie turków i oswobodzenie (?) narodów słowiańskich w monarchji austrjo-węgierskiej.

Wedle doniesienia z Sztokholmu wystosowała duma odezwę do całego narodu wego, mianowicie ludności wiejskiej, w której powiedziano:

Stolica zaczyna ciernieć głód. Zapasy, które rząd prowincyjalny dokładnie stwierdza i dzieli, starczą tylko na kilka dni. Wojsko także wystawione jest na głód. Współobywatele i włościanie! W szym świętym obowiązkim jest zaopatrzyć tych, którzy Was uwolnili od jarzma znienawidzonego, by nie zapędził ich głód znowu w ramiona gnębicieli.

Minister rolnictwa Szyngarew i wojny Guczkow polecili wszystkim głównym stacjom kolei Moskwa-Niżny Nowgorod, Moskwa-Kursk i Moskwa-Windawa, by ze wszystkich przeznaczonych dla wojsk frontu północnego i środkowego transportów mąki wydzielali zawsze jedną trzecią dla ludności cywilnej. Porcje chleba dla wojsk polowych mają być zmniejszone.

Prokłamacja rządu prowizorycznego głosi, że rząd sumiennie i dokładnie wypełni wszelkie od starego rządu przejęte zobowiązania pieniężne. Wszelkie podatki, cła i inne opłaty należy jak dotąd pobierać aż do zmiany na podstawie nowych praw. Rząd zaleca jknajwiększą oszczędność w użyciu pieniędzy państwowych. Nie będzie mógł on ominąć kilka podatków, ale nowy system podatkowy rozdzieli wszelkie ciężary stosownie do siły finansowej rozmaitych klas opodatkowanych.

•

Wedle doniesień z Haparandy stanowisko rosyjskiego posła Izwolskiego jest podobno zachwiane. Ambasador grał podobno dwie role. Zarzuca mu się, że był w stosunkach z Protopopowem za pośrednictwem arystokratki rosyjskiej Wasilczykowej i żyjące w Szwajcarji osobistości.

Położenie gospodarcze w Francji.

Doniesienie W. T. B.

Berno, 25 marca.

O francuskim zakazie dowozu pisze Petit Parisien że z wyjątkiem wprowadzonych przez państwo produktów pozwolenia na dowóz udziela się tylko w granicach najpotrzebniejszych artykułów i na mocy uznania przez odnośny wydział. Surowce dla artykułów luksusowych są wykluczone zupełnie, tak samo ubrania i środki żywnościowe, o ile nie są niezbędnie potrzebne. Zakaz dowozu zamierza ograniczyć wedle możności odpływ złota za granicę i przeszkodzić dalszemu obniżaniu się waluty w krajach neutralnych.

Berno, 26 marca.

Journal des Debats wyraża zakłopotanie co do polityki gospodarczej Anglji. Gdyby się udało angielskim reformatorom taryfy zaprowadzić znowu stary układ kolonjalny i cła ochronne, natenczas straciłby rynek francuski miejsce zbytu w Anglji. Dla Francji idzie o to, by się gospodarczo bronić.

Berno, 25 marca.

Jak Matin donosi, musiała gazownia w Nanterre zawiesić prace wskutek braku węgli; 25 gmin jest wskutek tego bez gazu, w tem środowisko przemysłu w Courbevois. Mimo zaprowadzenia kart na cukier, grozi brak cukru.

Wedle Petit Journalu stawi Cachin w przyszły wtorek interpelację co do niepomiernemu podwyższeniu ceny za kartofle i wino, jakoteż inne środki żywności.

Przygnębiony nastrój w Anglji.

Telegram prywatny.

Berlin, 26 marca.

Giornale d'Italia donosi z Londynu: Naród angielski jest przekonany, że obecnie wybiła godzina decydująca. Śledztwo w sprawie wyprawy na Dardanele doprowadziło nie tylko do wotum nagany dla Asquitha i Churchilla, Fishera i Kitchenera, ale także do osłabienia całego systemu wojskowego. Liberalna partja w parlamencie jest osłabiona, a gabinet Lloyda George'a przez napaść irlandczyków zagrożony. Kraj jest wskutek utrudnionego dowozu nadzwyczaj zaniepokojony. Po raz pierwszy odczuwa Anglja od kilku tygodni kłopoty i niedostatki wojny na własnej skórze. Nastrój narodu pozwala przypuszczać możliwość radykalnego przesilenia politycznego, które może być najważniejsze od 50 lat.

Jak do Lokalanzeigera z Kopenhagi donoszą, przygotowuje rząd angielski naród angielski na to, że będą konieczne nowe zarządzenia co do rozdziału środków żywnościowych w najbliższym czasie, mianowicie takie, których celem jest ograniczenie konsumcji mąki i cukru.

•

Berlin, 25 marca. T. D. A.

Nieuwe Rotterdamsche Courant donosi; Biuro Reutera zapomniało, oczywiście z przeoczenia, donieść, że partja narodowa w Transvaalu na mocy proklamowanej przez państwa koalicyjne zasady narodowości wezwała Anglję, by przywróciła wolność republik burskich. Partja postanowiła wniosek swój podać do wiadomości rządom neutralnym. Także narodowcy republiki Oranje zgodzili się na tę notę, o której bliższe szczegóły przytacza Ons Vaderland, organ transvalskiej partji narodowej.

Berliner Tageblatt donosi z Królewca 24: Miejscowość Sperrgrinnen w powiecie Ragnit podczas wielkiego wichru prawie zupełnie spłonęła. Wszelkie zboże i pasza spaliło się. Bezdomni znaleźli przytułek w gminach sąsiednich.

Miasto Białystok.

Szanujcie zwierzęta! Niedawno zatrzymano w mieście wóz a stangreta pociągnięto do odpowiedzialności, wóz był tak naładowany ciężarami, że koń zupełnie nie był w stanie ruszyć go z miejsca.

Trzeba wogóle więcej szanować zwierzęta. Bardzo często zauważyć można, jak woźnica bije bez miłosierdzia konia, który nie chce ruszyć z miejsca; prawie zawsze dzieje się to wskutek zbytniego obładowania wozu. Szczególnie w czasie mrozu, gdy droga jest ślizga, powinni właściciele wozów i woźnice uważać za swój obowiązek szanować zwierzęta i nie dozwalać, by pracowały po nad siły.

Koncert niedzielny. Z pomiędzy wielu dobrych sztuk wykonanych w zeszłą niedzielę przez orkiestrę pospolitego ruszenia pod kierunkiem pana Stegera wymienić przedewszystkiem należy Bethowena uwerturę do Gethego „Egmonta" i Fuchs'a fantazję o „Ostatniej myśli Webera" Pana Karola Jentsch'a nagrodzono przy tej okazji nieustającem brawem, tak że dał na bis „Pieśń nad Weera." Wyśmienitym śpiewakiem okazał się pan Piotr Kühe, który śpiewał „Heimliche Grüsse" i „Anthoma" Rev. Felitz.

Na prawo. Zdaje się że większość mieszkańców już znowu zapomniała o rozporządzeniu, że na więcej ruchliwych ulicach trzeba chodzić po prawej stronie. Za nie zastosowanie się do tego rozkazu musiano pociągnąć do odpowiedzialności pięciu mieszkańców miasta.

Czyście mieszkania. Ciągłe przypominanie mieszkańców, by utrzymywali w porządku swe mieszkania nie na wiele się zdaje. W drugim uczastku kazano przymusowo oczyścić aż 69 brudnych mieszkań, a cztery z nich zostały nawet zdezynfekcjonowane.

Nowe stanowiska milicji. By lepiej módz pilnować ulic i placy w mieście, i by we właściwy sposób regulować ruch kołowy, ustanowione będą na główniejszych punktach ulic i placy posterunki milicji, która podzielona zostanie na następujące rewiry:

W cyrkule 1 po jednym milicjancie przed gmachem cyrkułowym na ulicy Lipowej, po środku ulicy Kupieckiej, po środku ulicy Pocztowej i na ulicy Białostoczańskiej.

W cyrkule 2 jeden posterunek na ulicy Aleksandrowskiej przed gmachem monopolowym, jeden na rogu ulic Mikołajewskiej i Aleksandrowskiej, jeden na ulicy Niemieckiej przed Palast-Teatrem.

W cyrkule 3 podzielone zostaną posterunki w następujący sposób: jeden na ulicy Rynkowej przy sklepie wojskowym spożywczym, jeden na rogu ulic Stawowej i Brzeskiej, jeden na rynku rybnym, jeden obok młyna Stuplera i jeden na środku ulicy Żołnierskiej.

W cyrkule 4 posterunek milicji rozstawiono przy zbiegu Rynku i ulicy Lipowej, jeden na ulicy Lipowej przed domem No. 33, jeden na ulicy Surażskiej i jeden na rogu ulic Młynowej i Czechowskiej.

Czyszczenie ulic i chodników. Biuro okręgu wojskowego w Białymstoku wydało rozporządzenie, podług którego wymagane jest nie tylko od wszystkich właścicieli domów i rządców utrzymanie w porządku ulic i chodników, lecz też by przyczyniali się do tego lokatorzy usuwając śnieg i lód. Koło opuszczonych domów chodniki i ulice czyszczone być mają przez mieszkańców sąsiednich domów. Naczelnik miasta zwraca w tym rozkazie uwagę, że w razie niewykonania go zastosowane zostaną kary naznaczone przez sąd (kara więzienia lub pieniężna).

•

W czwartym cyrkule policyjnym podano do sądu 14 właścicieli domów, ponieważ nie czyścili wedle przepisów chodniki, rynsztoki i ulice. Mamy nadzieję, że będzie to ostrzeżeniem dla innych właścicieli domów.

Nowe nazwy biur urzędowych. Według rozporządzenia Głównego Dowódzcy Wschodem wprowadzono nowe nazwy w zarządzie etapowym i w zależnych od niego biurach, a mianowicie „Militärverwaltung" — zarząd wojskowy, i „Militaerkreisamt" — wojskowe biuro powiatowe. Zarząd Białystok-Grodno nazywa się więc teraz: zarządem wojskowym Białystok-Grodno. Zarząd powiatu miejskiego Białegostoku: wojskowe biuro powiat we Białystok-miasto. Nazwy urzędników tychże biur nie podległy żadnej zmianie.

Samodzielny zarząd leśny Białowieży, Białegostoku i Grodna zatrzymuje swą nazwę: „Wojskowy zarząd leśny". Wszystkie biura leśnictwa nazwane są jednakowo: „Wojskowa inspekcja leśna", n. p.: wojskowa inspekcja leśna w Libawie, Janowie, Suwałkach Hajnówce i t. p. Nazwa urzędników tychże wojskowych inspekcji leśnych jest „Forsthauptmann" — Naczelnik leśnictwa.

Paszporta. Wojskowy oddział paszportowy bawi obecnie znowu w Białymstoku, aby wydawać paszporty tym osobom, które jeszcze nie mają paszportu Ob.-Ost. Wszyscy mieszkańcy miasta, którzy w czasie wydawania paszportów z jakiegokolwiekbądź powodu nie otrzymały go, muszą się po niego zgłosić na ulicę Mikołajewską nr. 16. Chodzi tu więc o ludzi, którzy przy wydawaniu paszportów byli chorzy i dla tego nie mogli się kazać fotografować, lub które przybyły z miejscowości, gdzie jeszcze nie wydawano paszportów, tak samo o dzieci, które nie miały w danej chwili lat 10, a teraz je ukończyły. Także te osoby, które straciły paszporta lub który został zniszczony muszą otrzymać nowy paszport. Kto po tym ostatecznym wydawaniu paszportów Ob.-Ost nie będzie go posiadał, zostanie ciężko ukarany.

Przekazy bankowe dla okręgu Ob.-Ost. Przekazy bankowe przesyłane w niemieckich markach państwowych mogą być przekazywane podług nowego rozporządzenia Głównego Dowódzcy Wschodem z poza obrębu przestrzeni Ob.-Ost przez banki i kasy oszczędnościowe w okręgu Ob.-Ost, na których rachunek wystawiony jest przekaz tylko w rublach kasy oszczędnościowej. Wkłady, które przyjęte zostały w markach z zapewnieniem ich zwrotu, mogą być wypłacone w markach. Jednak tylko w tym celu wolno bankom wprowadzać do okręgu Ob.-Ost niemieckie marki państwowe. Wyłączone z pod zakazu gdy marki przysłane są do okręgu będącego pod zarządem Ob.-Ost, na żądanie kas władzy. Marki sprowadzone wbrew temu rozkazowi do okręgu będącego pod zarządem Głównego Dowódzcy Wschodem, będą konfiskowane, o ile nie będzie złożony dowód, że znajduje się w danej miejscowości urzędowe biuro wkładów lub wekslowe, które nie było w możności zamienienia tych marek na ruble kasy oszczędnościowej.

Teatr Apollo. Nowy dramat filmowy „Ghetto", pokazywany teraz w teatrze Apollo przyciągnie wiele publiczności, którą tem właśnie temat powinien zainteresować. Jest to wstrząsająca, podniosła i zaciekawiająca tragedja, przytem też wyśmienita gra aktorów. Przygrywać do tego też będzie powiększona orkiestra a śpiewy wykona chór złożony z 20 osób, przyczyni się to bardzo do wywołania artystycznego wrażenia. Główną rolę wykonuje wyśmienicie Bernd Ador.

Kurs z 27 marca 1917 roku.

Urzędowy kurs rubla: 1 rubel = 2,00 mk.

Kurs rubla przy wymianie pieniędzy w bankach: 100 rubli = przy kupnie 216 mk., przy sprzedaży 220 mk.

Procent kasy wkładów 6 proc.

Sąd okręgowy. Z powodu przekroczenia prawa o paszportach pociągnięta została do odpowiedzialności sądowej wieśniaczka Marja Borowska z Tajnicy Górnej powiat Swisłoczski. Kazała ona wydać sobie w grudniu 1916 w Jałówce, powiat białostocki, paszport Ob-Ost na nazwisko swego kochanka Grygorczuka, z którym żyła kilka lat. Ze względu na to, że oskarżona działała nie w złej myśli, zastosował sąd okoliczności łagodzące i skazał ją na 100 mk kary. — Handlarzowi Wolfowi Goniondzkiemu i piekarzowi Szlomie Siedleckiemu, obaj z Grodna, zarzucono bunt. Dnia 29 stycznia 1916 roku skazani byli na kilkoletnie więzienie w Grodnie. W nocy na 28 lutego 1916 roku udało się im umknąć z więzienia za pomocą przepiłowania sztab żelaznych. Siedlecki korzystał ze swobody, by popełniać różne przestępstwa, za co sąd okręgowy w Wilnie skazał go dnia 1 listopada 1916 r. na kilkoletnie więzienie karne. Sąd przyznał na ów czas Goniondzkiemu 6 tygodni więzienia, Siedleckiemu do przeznaczonej przez cesarski sąd okręgowy w Wilnie kary więzienia karnego jeszcze 12 dni tegoż więzienia. — Wieśniaczka wdowa, Paulina Anisko z Bachmatówki urodziła 18 lutego 1917 roku nieślubne dziecko, które też wkrótce zadusiła w chusce. Ze względu na szczere przyznanie się do winy skazał ją sąd tylko na 9 miesięcy więzienia.

Rozmaitości.

Obraz Piotra Corneljusza w Kurlandji. Dnia 6 marca ubiegło 50 lat od śmierci Piotra Corneljusza. Będzie więc na miejscu zwrócenie uwagi, że w czasie śmierci tegoż mistrza znajdował się w Kurland i szczególniej piękny jego obraz Marja z Dzieciątkiem na tle miłego krajobrazu — osoby malowane są w trzyczwarte naturalnej wielkości. Właścicielem tego arcydzieła był baron A. Bathory-Simlin w Grosselden koło Libawy. Baron poznał w roku 1822, w czasie swych studji nad sanskrytem w Bonnu A. W. Schlegela, sławnego już na ów czas Corneliusa i zamówił u niego ten obraz. Artysta przysłał go wraz z listem datowanym z Monachjum dnia 6 września 1823 roku. Gdzież mógł się teraz podziać ten obraz?

Żydowscy aktorzy w Holandji. W Scweningen otworzył swe podwoje nowy teatr, w którym odtwarzane będą tylko sztuki żydowskie. Aktorami są znani członkowie teatru żydowskiego w Warszawie i Łodzi.

Kartka zamówienia.

Niniejszem zamawiam

„Bialystoker Zeitung"

trzyjęzyczne wydanie

Z odnoszeniem do domu w cenie
miesięcznie 1 mk. 25 fen. i 10 fen.
opłaty za dostawienie na
miesiąc kwiecień*)
w cenie **3 mk. 75 fen. i 30 fen.**
opłaty za dostawienie na kwartał
kwiecień—czerwiec*)

Nazwisko i stan:.....

Mieszkanie:.....

Tę kartkę zamówień należy dokładnie wypełnioną oddać w ekspedycji „Bialystoker Zeitung".

*) Nieodpowiadające życzeniu skreślić.

נומר 86 (2־טער יאהרגאנג) דינסטאג, דעם 27 מערץ 1917 פריז 10 פענינ (5 קאפ.)

פיצליסטאקער צייטונג

ערשיינט טעגליך. — אבאנעמענט־פריז: אבנעהמען איז קאנטאר 1.25 מק. א חודש; דורך פאסט 4.30 מק. א קוואר־טאל, א חוץ בעשטעלונגען ווערען אנגענומען — — — — איז אלע מלוכה פאסט־אמטען. — — — —

שיף־רעדאקטאר ג. לוטע
רעדאקציע: אלאקסאנדער־נאס 8|10
קאנטאר: ניקאלאי־נאס 3.
דרוק און פערלאג ביאליסטאקער צייטונג.

אנאנסען: א פעטיט־שורה איז דער ברייט פון אח א זייקסטיל עמור 25 פענ. מודעות וויגען דירות אה וועגען זוכען שטעלעס — 15 פענ. ביים איבער'חזר'ן און גרעסערע בעשטעלונגען קען נגעבען ווערען א הנחה. ידיעות ווערען אנגענומען אבהיטענדיג די צענזור־גיזעצען, אין קאנטאר פון דער צייטונג, ניקאלאי־נאס 3 און אין אלע — — — — אנאנסען־עקספעדיציע. — — — —

דייטשער ארמעט־בעריכט.

אפיציעל דורך וו. ט. ב.

גרויסע הויפט־קווארטיר, 26 מערץ

מערב־טעאטער.

פונ'ם קאנאל פון לאבאסע ביז'ן דרום־ברעג פון דער סקארפע איז נייכטען דער הארמאטען־קאמפף געווען הייפטיג.

אינ'ם בארג־ראיאן צו דרום מערב פון סט. קוועטין האבען אונזערע מחנות אטאקירט געגען די פראנצויזישע כחות, וואס זיינען אריבער דעם סאם און גראצמט־קאנאל און אין א שטארקען קאמפף האבען זיי זיי גייבראכט שווערע פערלוסטען. 100 געפאנגענע, עטליכע קוילען־ווארפערס און אנדערע פיעחאטע־הארמאט זענען אריינגעבראכט געווארען.

צו מזרח פונ'ם אילעט־גרונט געגען דער ליניע לחל־נעוויל האט דער גיגנער, נאך א לעבהאפטען ארטילעריסטישען פייער, געפיהרט בעדייטענדע טיילען פון עטליכע דיוויזיעס צום אנגריף גענען אונזערע אהויסגערוקטע אבטהיילונגען, וואס האבען דעם שונא, וועלכער איז אין איינצעלנע ערטער אנגעלאפען דורך מאל, אבגעקלאפט מיט גרויסע פערלוסטען.

בי קראנגעלט צו צפון פון דער טה, און אין נאהנטען קאמפף דורכגעפאלען א אטאקע פון די פראנצויזען.

דעם 24. מערץ איז אוועגד האט א פליהיינסקאדרע אנגע־גריפען דינמירכען, עס זענען בעמערקט געווארען עטליכע שרפות. נעכטען האט דער שונא פערלארען אין לופט־קאמפף 11 אעראָ־פלאנען.

אויפ'ן

מזרח־טעאטער.

אין אויפ'ן

מאקעדאנישער פראנט:

אין מייסטענס א שוואכע ארטילערישע טעטיגקייט אויפ'ן פאָ־דערשטען פעלד. די לאגע אין אָהן שנויים.

אונזערע פליהערס האבען, מיט גרויס פעולה, אראָבענע־וואָרפען באמבעס אויף די מיליטער־לאגערס ביי סנאָווע, צו דרום מזרח פון דער אָזערע דאיראן.

דער ערשטער גענעראל־קווארטיר־מייסטער
ריגדזענדארף.

די בלאָקאדע און דער פערקעהר אויפ'ן ים.

האאג, 26. מערץ.

„אלגעמיין האנדעלסבלאד" פובליקירט די שילדערונג פון א קאפיטאן פון א האנדעלס־אמפפער, וואס איז אנגעקומען מיט זיין שיף קיין אמסטערדאם. עס איז כמעט ניט קיין שום שיף־בע־ווינונג. לענג איים דעם אירישען ברעג זעהט מען זעהר א סך צעבראכענע שיפען. זענעל־בוימער און קוימענס שטארצען ארויס פון וואסער ווי מצבות אויף קברים. אין בריסטאל האט מען בעמערקט בלויז שווידישע, דענישע און נארוועגישע שיפען, וואס די ענגלישע רעגירונג האט זיי נייצוואונגען צו פאהרען.

דער פלאן פון דער אמעריקאנישער מאָביליזאציע.

א פריוו. טעל.

גענף, 26. מערץ.

לויט ידיעות אין פראנצויזישע צייטונגען שטהאלט דער מיליטערישער פלאן פון דער וואשינגטאָנער רעגירונג פאָלגענדע פונקטען: מאָביליזירען דעם גאנצען פלאט, בעגינצענדיג זיך מיט שטיף־פונקטען אין ענגלאנד און פראנקרייך, עפענען די אמעריקאנישע ווערפען אין פאָרטען פאר די קריעגס־שיפען פון דער קאָאָליציע. שיקען אהין א גרעסערע מלחמה־מאטעריאל צו דער קאָ־אליציע און זיכערן די פארטען קיין וולאדיוואסטאק, מאָביליזירען די מיליציע צום זיכערן די אינניווינינסטע רוה, רעקרוטירען אלע קריעגס־שיפען און האנדעל־שיפען אין די אמעריקאנישע פארטען פאר דער אמעריקאנישער מארינע,—דייטשלאנד וועט מען דער־פאר ביצאהלען, סידען די שיפען ווילען אבגעריכטענט ווערען פאר די דערטרונקענע אמעריקאנישע שיפען,—מאָביליזירען דעם אמעריקאנישען האנדעלס־פלאט, עפענען גרויסע מלחמה־קרעדי־טען און מאָביליזירען די אינדוסטריע פון אייזענבאהן און מלחמה־מאטעריאל.

בערלין, 26 מערץ.

די „דייטשע טאגעס צייט." מעלדעט פון צוריך: פאריזער צייטונגען מעלדען פון וואשינגטאָן אז דער קאבינעט וועט זיך ווידער צונויפקלעבען אין מישב אין זיך ווענען א שפעטערדיגע

די סאציאליסטישע זייטיגע רעגירונג.

שטאָקהאָלם, 26. מערץ.

דער פעטערבורגער רעפובליקאנישער ארבייטער־האמיטעט וואס יינטוויקעלט זיך אלע מיהר צו א זעטיגער רעגירונג, וואס מ'קען איהר ניט אויסמאכען אונטער דער האנד, בעקומט יעדען טאג ידיעות, אז די נעווענדיגע צארישע מלוכה ווערט אלע מעהר צעבריקעלט. די ליטישע נאציאנאלע קאָמיטעטען אין רינא און העלזינגספאָרס האבען אדויסגעשיקט אויפרופען, וואס פאָדער'ן די בריטעטע אויטאָנאָמיע פאר'ן לטישען פאלק. דיענסטאג זע־נען אין רינא פארגעקומען גרויסע דעמאנסטראציען און לעטישע רייד־נערס האבען געפאדערט, אבריסען זיך פון רוסלאנד, גרינדען א לעטישע רעפובליק און תכף פונאנדערלאזען די אזוי אנגערופענע פרייוויליגע לטישע באטאליאנען, וואס שטעהען אין פעלד. — אז אין אוקראינע האט זיך אנגעהויבען א סיפאראט־בעוועגונג האָ־בען מיר שוין מודיע געווען. — אין רוס ש טורקעסטאן זענען די יינינים גאנץ טונקעל. אויף קאווקאז פערשטארקט זיך אלץ דער געדאנק וועגען א אויטאנאָמיע און א קאווקאזער רעפובליק.

די ארבייטער־סאוועטען, וואס האבען זיך גענומען פונקט אזא מאכט, ווי די עקזעקוטיוו־קאָמיסיע פון פארלאמענט און די פראָ־וויזאָרישע רעגירונג, מאכען זעהר שווער די לאגע מיט זייערע צו גרויסע תביעות. אין פעטערבורג האבען תלומה'שט די מעסיגע פארטייען פערנומען די אויבערהאנד. אין מאסקווא אבער זאלען הערשען בלויז די ארבייטער און די אנהענגערס פון ר. עקסט־לינקע דער סאָציאל־דעמאָקראטישער קאמיטעט, וואס שטעהט אין אָפּאָ־זיציע צו דער דומא, לענט אז אלע כוחות, אז די נייע נאציאנאלע פערזאמלונג זאָל צונויפגערופען ווערען אין מאָסקווא.

דער פארזיצענדער פונ'ם ארבייטער־ראט טשחעידזע האָט זיך אבגעזאגט, אדיינצוטרעטען אין דער פראָוויזאָרישער רעגירונג. אין דורכדעם האט זיך ניט איינגעגעבען אבצושואוואכען די אָפּאָזי־ציע פון די ארבייטער. דער אומטרוי פון די ארבייטער שטיינט. דו ארבייטער האבען בעשטימט א קאמיטעט, וואס דארף קאָנ־טראָלירען די ארבייט פון דער רעגירונג, כדי די ארבייטער זאלען, ווי באלד ס'זעט נויטיג זיין, פערהאפטען די מאכט מיט געוואלד.

*

די שטימונג אין דער רוסישער ארמעט איז נאָך אלץ א גרייסער פראגע־צייכען, און ביי דער דראָקאנישער צענזור פון דער נייער רעגירונג איז אונמעגליך צו געפינען דערווייל א דורעק־טיגן שנטפער. ווענען דער אויבער־קאמאנדע אויף דער פיילד, ארמעט האט די פראָווזאָרישע רעגירונג מסכים געווען, אז גענע־ראל אלעקסעיעוו זאל זיין העכסטער הויפטקאמאנדיר אונטערם קאָנטראל פון א פערטיידיגונג־קאָמיסיע, וואס ווערט געשאפען ווערען, מיט גוטשקאוו'ן בראש. גענעראל רוזסקי בלייבט אויבער־קאָמאנדיר אויפ'ן צפון־פראָנט, דערהייפט כדי צו האלטען פע־טערבורג אויפ'ן אין געגען א קאָנטר־רעוואָלוציע.

ווי „רוסק. וואָליא' מעלדעט, אין דעם 17 מערץ פארגעקו־מען א זיבען־שעה'יגע בעראטונג פון די מיליטער־טיילען, וואס שטעהען אויפ'ן צד פון עקזעקוטיוו. די ויכוחים זענען געגאנגען ווי־נען דער אינטווייניגסטער אָרגאניזאציע פון דער פעטערבורגער פאלקס־ארמעע. זעהר א סך רעדנערס האבען אריינגעטראגען פראָיעקטען אויפ'ן גרונד פון זעלבסט־פערוואלטונג (!) דורך קאָ־מיסיעס פון ראָטעס, באטאליאנען און פאלקען (!) דארפען אויס־געקליבען ווערען די אָפיצירען ביז'ן העכסטען הויפט־קאמאנדיר. די פערזאמלונג איז געוואָרען זעהר שטורעמדיג, אזוי אז מ'האָט געמוזט אבלייגען די פראגע. בעת די ויכוחים איז געקומען קערענ־סקי, וועלכער איז בענריסט געוואָרען מיט גרויס שמחה. ער האט מיטגעטייטלט, אז ער האט פארגעשלאגען דער רעגירונג, אבגעבען צוריק די רעכט די סאלדאטען, וואָס זענען צוליב פאָליטישע טיימים אויסגעשיסען געוואָרען פון דער אפיציר־קאָדיערע. ווי־טער האָט די פערזאמלונג בעגריסט מיט א דונערדיגען הורא דעם מאשינעסט דערזשאוויז, וואס האט גייפיהרט דעם צוג, וואו עס האָט זיך געפונען גענעראל איוואנאוו מיט א סך געארד־קאוואליע־רעז, איבערצוגעבען דיין די פאמאנדע. דעם גענעראלס מינה האט זיך נ'ט א־נגעגעבען, ווייל לויט א ידיעה פון פעטערבורג האָט דער מאשינעסט אָבגעשטעלט דעם באהן.

קארפוס קען איראפא. די אמעריקאנישע פרעסע צייטילט זיך אין צוויי לאגערס, וואס קעמפען שטארק צווישען זיך. אין פארטע אין דורכאויס נייגען ארינמישונג.

דער „טאג" מעלדעט פון מאדריד: אין דער אָפיציעלער צי־טונג אין אבגעדרוקט א נייער אבמאך, וואס בעפרירונגט דאס רוב פאדערונגען פון די באהן־בעאמטען. אין אפיציעלע קרייזען גלויבט מען, אז די באהן־בעאמטע ווילען ניט שטרייקען.

די טעג

קומט אן פאר אונז די מעגליכקייט, צו בדענקען גיכער
דעם זעגדרושען סוף פון דער מלחמה.

פערוואנדעלט אייער גלייך אין אן־שיפלעך,

און שטעך־דראהט, אין הארמאטען און גראנאטען
אין קוילען־ווארפערס און פאטראָנעס
און דורכדעם דערהאלט איהר
דעם לעבען פון אונזערע העלדען
אויפ'ן פראָנט!

דורך דער הלואה
דארף מען אונזערע שונא'ם בטיווזע
אז דייטשלאנדס עקאנאמישע קראפט איז ניט אבגע־
שוואכט כדי זיי זאלען פערלירען דעם מוט
און די האפנונג, אונז ווען טס אז
אנזידערצוווארפען!

יעטווידערער זאל התמ'נען, וויפיל ער קען, יעטווידערער
לוזט זיינע כוחות: דער רייכער א סך דער ארעמער
ווייניגער: קיינער זאל ניט פעהלען!

בעטיליגט אייך אין דער התימה אויף
דער זעקסטער מלחמה־הלואה!

פערמאכט דעם איטאליענישען פארלאמענט.

א פריוו. טעל.

בערלין, 26. מערץ.

אין דער איטאליענישער פאלאטע איז מיט א מעהרהייט פון 283 שטימען געגען 31 אנגענומען געווארען באזעלי'ס פאר־שלאג, צו שליסען די זיצונגען אויף א אומבעשטימטע צייט. דער סאציאליסט טוראטי, וואס זיין פארטיי האָט פארגעלייגט שליסט נאר ביז'ן 3. מאי, האט ערקלערט, אז פערמאכען אויף א אומבע־שטימטע צייט בעטייט פשוט מבטל מאכען דעם פארלאמענט. די רעגירונג וויל זיך אויסדרעהען פון יעטווידער קאנטראָל. די פאר־לאמענטס־מעהרהייט אין צופרידען, וואס זי וועט קענען ארויסווארפען די אשמה פאר אלע געשעהענישען אויף דער רעגירונג. בעת מ'ריכט זיך אויף א נייע אפענסיוו נעגען איטאליען, טאר ניט בענדענצט ווערען דער איצטיגער ארט, וואו עס קען געהערט ווערען די פאלקס־שטים. די טריבונא קען בערוהיגען דעם פאלק מ'מוז זיך ריכטען אויף אלע מעגליכקייטען און אינפרוסיען אומ־בעגרענצטען ציטרוי אין פאלק אין אין דער ארמיי, ווייל א גוט צוגעגרייטע אפענסיווע, ווי די דייטשען זענען פהיג, וועט תחילה געוויס האבען ערפאלג.

די מאציאליסטישע זייטיגע רעגירונג.

שטאָקהאָלם, 26. מערץ.

דער פעטערבורגער רעפובליקאנישער ארבייטער־האמיטעט וואס יינטוויקעלט זיך אלע מיהר צו א זעטיגער רעגירונג, וואס מ'קען איהר ניט אויסמאכען אונטער דער האנד, בעקומט יעדען טאג ידיעות, אז די נעווענדיגע צארישע מלוכה ווערט אלע מעהר צעבריקעלט. די ליטישע נאציאנאלע קאָמיטעטען אין רינא און העלזינגספאָרס האבען אדויסגעשיקט אויפרופען, וואס פאָדער'ן די בריטעטע אויטאָנאָמיע פאר'ן לטישען פאלק. דיענסטאג זע־נען אין רינא פארגעקומען דעמאנסטראציען און לעטישע רייד־נערס האבען געפאדערט, אבריסען זיך פון רוסלאנד, גרינדען א לעטישע רעפובליק און תכף פונאנדערלאזען די אזוי אנגערופענע פרייוויליגע לטישע באטאליאנען, וואס שטעהען אין פעלד. — אז אין אוקראינע האט זיך אנגעהויבען א סיפאראט־בעוועגונג האָ־בען מיר שוין מודיע געווען. — אין רוס ש טורקעסטאן זענען די יינינים גאנץ טונקעל. אויף קאווקאז פערשטארקט זיך אלץ דער געדאנק וועגען א אויטאנאָמיע און א קאווקאזער רעפובליק.

די ארבייטער־סאוועטען, וואס האבען זיך גענומען פונקט אזא מאכט, ווי די עקזעקוטיוו־קאָמיסיע פון פארלאמענט און די פראָ־וויזאָרישע רעגירונג, מאכען זעהר שווער די לאגע מיט זייערע צו גרויסע תביעות. אין פעטערבורג האבען תלומה'שט די מעסיגע פארטייען פערנומען די אויבערהאנד. אין מאסקווא אבער זאלען הערשען בלויז די ארבייטער און די אנהענגערס פון ר. עקסט־לינקע דער סאָציאל־דעמאָקראטישער קאמיטעט, וואס שטעהט אין אָפּאָ־זיציע צו דער דומא, לענט אז אלע כוחות, אז די נייע נאציאנאלע פערזאמלונג זאָל צונויפגערופען ווערען אין מאָסקווא.

דער פארזיצענדער פונ'ם ארבייטער־ראט טשחעידזע האָט זיך אבגעזאגט, אדיינצוטרעטען אין דער פראָוויזאָרישער רעגירונג. אין דורכדעם האָט זיך ניט איינגעגעבען אבצושואוואכען די אָפּאָזי־ציע פון די ארבייטער. דער אומטרוי פון די ארבייטער שטיינט. דו ארבייטער האבען בעשטימט א קאמיטעט, וואס דארף קאָנ־טראָלירען די ארבייט פון דער רעגירונג, כדי די ארבייטער זאלען, ווי באלד ס'זעט נויטיג זיין, פערהאפטען די מאכט מיט געוואלד.

*

די שטימונג אין דער רוסישער ארמעט איז נאָך אלץ א גרייסער פראגע־צייכען, און ביי דער דראָקאנישער צענזור פון דער נייער רעגירונג איז אונמעגליך צו געפינען דערווייל א דורעק־טיגן שנטפער. ווענען דער אויבער־קאמאנדע אויף דער פיילד, ארמעט האט די פראָווזאָרישע רעגירונג מסכים געווען, אז גענע־ראל אלעקסעיעוו זאל זיין העכסטער הויפטקאמאנדיר אונטערם קאָנטראל פון א פערטיידיגונג־קאָמיסיע, וואס ווערט געשאפען ווערען, מיט גוטשקאוו'ן בראש. גענעראל רוזסקי בלייבט אויבער־קאָמאנדיר אויפ'ן צפון־פראָנט, דערהייפט כדי צו האלטען פע־טערבורג אויפ'ן אין געגען א קאָנטר־רעוואָלוציע.

ווי „רוסק. וואָליא' מעלדעט, אין דעם 17 מערץ פארגעקו־מען א זיבען־שעה'יגע בעראטונג פון די מיליטער־טיילען, וואס שטעהען אויפ'ן צד פון עקזעקוטיוו. די ויכוחים זענען געגאנגען ווי־נען דער אינטווייניגסטער אָרגאניזאציע פון דער פעטערבורגער פאלקס־ארמעע. זעהר א סך רעדנערס האבען אריינגעטראגען פראָיעקטען אויפ'ן גרונד פון זעלבסט־פערוואלטונג (!) דורך קאָ־מיסיעס פון ראָטעס, באטאליאנען און פאלקען (!) דארפען אויס־געקליבען ווערען די אָפיצירען ביז'ן העכסטען הויפט־קאמאנדיר. די פערזאמלונג איז געוואָרען זעהר שטורעמדיג, אזוי אז מ'האָט געמוזט אבלייגען די פראגע. בעת די ויכוחים איז געקומען קערענ־סקי, וועלכער איז בענריסט געוואָרען מיט גרויס שמחה. ער האט מיטגעטייטלט, אז ער האט פארגעשלאגען דער רעגירונג, אבגעבען צוריק די רעכט די סאלדאטען, וואָס זענען צוליב פאָליטישע טיימים אויסגעשיסען געוואָרען פון דער אפיציר־קאָדיערע. ווי־טער האָט די פערזאמלונג בעגריסט מיט א דונערדיגען הורא דעם מאשינעסט דערזשאוויז, וואס האט גייפיהרט דעם צוג, וואו עס האָט זיך געפונען גענעראל איוואנאוו מיט א סך געארד־קאוואליע־רעז, איבערצוגעבען דיין די פאמאנדע. דעם גענעראלס מינה האט זיך נ'ט א־נגעגעבען, ווייל לויט א ידיעה פון פעטערבורג האָט דער מאשינעסט אָבגעשטעלט דעם באהן.

מיליוקאוו וועגען דער רוסישער פאליטיק.

לונדאנא, 26. מערץ.

דער רוסישער אויסערן-מיניסטער מיליוקאוו האט זיך ארויסגעזאגט פאר'ן פעטערבורגער קאָרעספאנדענט פונ'ם „אריערע דעראַ פרעסע" וועגן דער רוסישער פאליטיק. מיליוקאוו האט געגעבן וועגן דער דיסציפלין פון דער רוסישער ארמעע און האט בייטאנט, אז ס'איז ניטא קיין שום יכוד צו מורא האבען. פונדעסטוועגן האט ער אויסגעדריקט די בייאומרוהיגונג אז דייטשלאנד קען אויסניצן די איצטיגע לאגע, נאכדעם ווי מיליוקאוו האט ערקלערט, אז רוסלאנד וויל ניט שליסן קיין סעפאראט-שלום. די דעמאקראטישע אידעאלען וועלען נאר טריאומפירען, אויב רוסלאנד וועט מנצח זיין די פראגראמע פון דער נייער רעגירונג בעשטעהט דערין, צו פייערטרייבען טערקיי און צו בעפרייען (?) די סלאווישע פעלקער אונטער דער סטרענג-אונגארישער מאנארכיע.

לויט אשטראהלמעך ידיעה, האט די נאס. דומא ארויסגעלאזען אויפרוף צום נאציאנאלן פאלק. ביזונדערס צו דער דאזיגער פעלקערונג, מיט'ן לשון: די הייפט-שטאדט חויבט אן הונגערן. די זאפאסען, וואס די פראוויזאריש רעגירונג קאנטראלירט און צעטייל'ט ניגיי, סטייען נאר נאך אויף עטליכע טעג. די ארמעע מיט אויך לידען הונגער. מיטבירגער און פייערים! אויער הייליגער חוב איז — בעזארגען די ישוגיי, וואס האבען איך בעפרייט פונ'ם שרעקלעכען יאך פון דער הונגער זאל זיי ניט טרייבען צוריק אין די ארעמס פון די אונטערדריקערס.

דער עדד-מינסטער שינגאראוו און דער קריעגס-מיניסטער גוטשקאוו האבען אנגעזאגט אלע הייפט-סטאנציעס פון די באחנהף מאסקווא—נישני, מאסקווא—קורסק און מאסקווא—ווינדאווע, זיי זאלען לעת עתה אבגעבען דער ציווילבעפעלקערונג אזא דריטל פון אלע מיהל-טראנספארטען, וואס זענען ביישטימט פאר'ן פראנט. די ברויט-פאָרציעס פאר די פעלד-ארמעס זאלען פייערלענערט ווערען.

א בעמאנטמאכונג פון דער פראוויזאָרישער רעגירונג זאגט: אז זי וועט ערפילען לויט'ן נייוועסטן אזא אזא אויסדרעהשניש אין נעלף-פערפליכטונגען פון דער אלטער רעגירונג. אלע נאלאנען, פאשרינגס און אנדערע פאראטקעס דארף מען צאהלען, ביז זיי וועלען ווערען אבגעיענדערט. די רעגירונג רעמאמענדירט די מליוכה-אדמיניסטראציע די גרעסטע שפארזאמקייט. זי וויסט מהיו העכערע אנדערע נאלאנען, אבער די נייע סיסטעם וויסט זיי לויט די פינאנסיעלע קרעפטען פון די צאהלערס.

*

לויט ידיעות פון האפאראנדא, איז די לאגע פונ'ם רוסישען שטעטס-פערער איזוואלסקי געוואקסלט. דער באטשאפטער זאל האבען געשפילט א צווייזייטיגע ראלע. מ'בעשילדערט איהם, אז דורך דער פערמיטלונג פון א רוסישער אריסטאקראטישער דאמע וואסילטשיקאווא און דורך פערזאנען, וואס וואהנען אין שווייצאריען, האט ער געהאט פערבינדונגען מיט פראטאפאפאוו'ן.

די עקאָנאָמישע לאגע אין פראנקרייך.

א וואלה-ידיעה.

בערלין, 25 מערץ.

מכוח דעם פראנצויזישען ארייגזיהר-פערבאט האט זיך דער „פטי פאריזיען" דירעקטאר, אז א חוץ די פראדוקטען, וואס די מלוכה פיהרט ארין, וועט געגעבען ווערען א ערלויבניש ארייגצופיהרען בלויז וויס'איז העכס נייטיג און נאר אויף דייר פאריזונג פון דייר געהיימער קאמיסיע. דריהע מאטעריאלען פון לוקסוס-ארטיקלען זענען רגמרי פערבאטען. אויך מלבושים און שפייזען, וואס זענען ניט אימבייזיינט נויטיג. מיט'ן פערבאט וויל מען בעגרייניגען אויף וויפיעל ס'איז מעגליך דאס ארויספיהרען באלד קיין אויסלאנד און ניט דערלאזען אז די פראנצויזישע וואלוטע זאל נאך משהו פאלען אין אויסלאנד.

א וואלה. ת-ידיע

בערלין, 26. מערץ

„ווערנאל דע דעבא" דריקט אויס די בעזארגנונג וועגען דער ענגלישער טאקטיק. אויב עס וועט זיך איינגעבען די ענגלענדער. דורכ'ן נייעם טאריף, איינפיהרען צוריק די שוץ-טאמאזשנע, איז ענגלאנד פערלאנגט פאר'ן פראנצויזישען מארק. דא מוז זיך פראנקרייך פערטיידיגען ייקאנאמיש.

די ענגלישע מלחמה-שטימונג.

א פרוואט-טעלעגראמע.

בערלין, 26. מערץ.

„דזשיארנאליו ד'איטאליא" איז מודיע פון לאנדאן: דאס ענגלישע פאלק איז איבערצייגט, אז איצט איז אנגעקומען די שייה פון ענטשיידונג. די אויספארשונג וועגען דער דארדאנעלען-אקציע האט געבראכט ניט בלויז צו א פארוואירף-וואטום גיינען אסקוויט'ן און טשערטשיל'ן, פישער'ן און קיטשענער'ן, נאר אויך צום פערמשפט'ן די גאנצע מיליטערישע סיסטעם. די ליבעראלע פאהלאמענט-פארטיי איז אבגעשוואכט אז דורך דער אירישער פראגע איז ללאיד דזשארזש'ס קאבינעט איז גרוים סכנה. מחמת דער שווערינקייט פון ארבעטער איז די לאנד זעהר אומרוהיג. צום ערשטען מאל שפירט ענגלאנד שיין עטליכע וואכען אויף אויהר אייגענעם לייב די צרות און דחקות פון דער מלחמה. לויט דער שטימונג פון פאלק איז מעגליך א רארוקאלטער פאלישער קריזיס, וואס זאל זיין דער בעדייטענדסטער פאר די לעצטע 50 יאהר.

ווי מ'מעלדעט דעם „לאקאל אנצייגער" פון קאפענהאגען, איז די ענגלישע רעגירונג מכין דעם פאלק, אז מ'מוז אָננעהמען ניט מיטלען צום איינטיילען די שפייזען, דערהויפט בענרענעצען דעם געברויך פון מעהל און צוקער.

•

ט. ה. א.

בערלין, 25 מערץ.

דער „ניעוו ראטערדאמשע קוראנט" מעלדעט: רייטערס בירא האט, מסתם עפ"י טייות, פערשפייטיגט צו מידיע זיין, אז די נאציאנאליסטישע פארטיי איז טראנסוואל האט, איפ'ן גרונד, פונ'ם נאציאנאליטעטן פרינציפ, וואס די פערבאנד-מוכ'ת האבען פראקלאמירט, דערמאהנט ענגלאנד, אויפצושטעלען צוריק די פריהייט פון דער בוריש'ער רעפובליק. די פארטיי האט ביישלאסען, מיריע זיין די נאציאנאליסטען פון דער אָראנזש-פרייסלוכה האבען מבכים געווען מיט דער נאטע.

קליינע ידיעות.

פונ'ם 8. אפריל ווערט איז ענגלאנד און אירלאנד ווייטער איינגעזיהרט די זומער-צייט.

די „טעגליכע רונדשו" מעלדעט פון האאג: ווי מ'נייט איבער האט זיך דאס רשטאג איז קאלע אנגעהויבען אנטיי מלחכה-קאנפערענץ פון דער קריעגס-אריטיי, כ"י צו ביהאנדלען די לאגע, וואס איז גישאפען געווארען נאכ'ן דייטשען אבגאנג.

ווי די פראנצויזישע צייטונגען מיילדען, האט די מיליטער-אמיניסטראציע ביז דעם בעפרייטע גייגען-ען פערבאטען ישטווידער פערקעהר צווישען איז ארט און דיים אנדערען.

שטאדט ביאליסטאק.

באנק-אנווייזונגען אין געביט אבאסט.

לויט אבעפעהל פונ'ם אויבער-קאמאנדיר אסמ דארף מע'צאהלען פאר באנק-אנווייזונגען איין מארקען נאר מיט הלואה-קאסע-רובלען. אויב די דעפאזיציע איז געמאכט געווארען ספעציעל אויף מארקען, דארף מען עס אויסצאהלען אויף מארקען. אבער הערצי דארפען די בענק-ארבייטער ניט מארקען אין אבאסט-געביט. אויסנאהם איז, ווען מ'שיקט מארקען לויט דער פאדערונג פון אפיציעלע מאסען. אויב גיינען די דאזיגע פיראדענונגען פיהרט מען אריין מארקען אין געביט פון אבאסט, דארף מען די מארקען קאנפיסקירען, סיידען מ'קען בעווייזען, אז דארט, וואו ס'איז אנגעוויזען דאס געלד, קען די קאנטאָר ניט אויסצאהלען די סומע מיט הלואה קאסע-רובלען.

פאס-אויפנאהם.

די מיליטערישע פאס-קאמאנדע געפינט זיך איצט וויעדער אין ביאליסטאק און קען אויסשטעלען אָבאסט-פאס-פארטען פאר אזוינע פערזאנען, וועלכע האבען עס נאך ניט בעקומען. אלע שטאדטישע אינוואהנערס, וועלכע האבען אין דער געהערינער צייט, מחמת עפעס א סיבה, ניט בעקומען קיין פאס-פארט, מוזען זיך תיכף משלדען אויף ניקאלאי-נאס נומער 16. דא ווערט געשמועסט וועגען פערזאנען, וואס זענען דאמאלס געווען קראנק און האבען זיך ניט גייקענט לאזען פאטאגראפירען, אדער וואס זיינען אריינגעפאהרען אהער פון אזא ארט, וואו מ'האט נאך קיין פעסער ניט ארויסגעגעבען, אויך קינדער וואס זענען נאך דעמאלס ניט אלט געווען קיין 10 יאהר און איצט זענען זיי שוין אלט געווארען 10 יאהר. אויך די יינינע פערזאנען, וואס האבען פערלאזען זייערע אויסשטעלונג ניט פעסער, מוזען זיך איצט לאזען אויסשטעלען ניט פעסער. ווער עס וועט נאך דער היינטיגער פאס-אויסגאבע געטראפען ווערען אָהן א פאס דער וועט שוויר בעשטראפט ווערען.

ניע נעמען פאר די סאנצעלאריעס.

לויט א פערארדנונג פונ'ם אויבער-קאמאנדיר אסמ, איז איינגעשיהרט גייווארען פאר די עמאס-פערוואלטונגען איז זייערע אמטען די נייע „מיליטער-פערוואלטונג" און „מיליטער-קרייז-אמט". די פערוואלטונג ביאליסטאק--גראדנא הייסט שוין איצט: מיליטער-פערוואלטונג ביאליסטאק--גראדנא. די פערוואלטונגען פון ביאליסטאקער שטאדט-קרייז הייסט: מיליטער-קרייז-אמט ביאליסטאק--שטאדט. די בייצייכנונג פונ'ם פארשטייער פון דער דאזיגער פערוואלטונג ווערט ניט בייריהרט.

די זילבערשטעגיגע וואלד-פערוואלטונגען בישלאוויעזש, ביאליבטאק און גראדנא האבען די נעמען: „מיליטער-פארשט-פערוואלטונג". די וואלד-אמטען האבען אלע איז נאמען: „מיליטער-פארשט-אינספעקציע", למשל: מיליטער-פארשט-אינספעקציע ליבאו, יאנאווא, סיבאלקי און נייגאווקא. דער בעאמטער הייסט: „פארשט-הויפטמאן".

אפאלא טעאטער.

די נייע פילמי „נעטא" איז א אויסערגעוויהנלעך מאדערנע דראמע, וואס וועט גייוויס היי האבען א בעזונדער ביפאל אין אינטערעס. עס ווערט געווייזען א שווידערהאפטע טראגעדיע פונ'ם נעטא", וואס טרייסלט אויף אין הויבט דעם אטעם מיט איהר נאנצער האלטונג און אויך מיט דער קינסטלערישער שפיעל פון די ארטיסטען. צו דער דאזיגער פילמע איז פערגעסערט גייוואָרען א דער ארקעסטער אין ס'איז ספעציעל אינגעלאדען גייווארען א כאר פון 20 פערזאָן. דורך וואס עס פערשטאַרקט זיך ביידייטונג די קינסטלערישע ווירקונג. די הויפט-ראָלע שפיעלט בערנד אלדאָר העכסט מיסטערהאפט.

אידישע פאלקס-מוזיק.

דער קונצערט פונ'ם אידישען סטודענטען-פעראיין, וואס האט געזאלט פארקומען אין שטאנטאג אין אָוויינד 7 א יינער, האט גיי-מוזט, מחמת, ניט-פאראויסגיזעהענע סיבות, אבגעלעגט ווערען אויף שבת, דיים 31. מערץ, די בילעטען, וואס מ'האט שוין פערקויפט, וועלען גילטיג זיין.

קורס-צייטונג פונ'ם 27 מערץ.

אפיציעלער רובל-קורס: 1 רובל — 2 מארק.

רובל-קורס אין גולד-ווייסקעל-געשעפט אין די בינען.

100 רובל — קויפען 216 מארק. — פערקויפען 220 מארק.

צינזען פון דער הלואה-קאסע 6 פראצענט.

גיך! גוט! ביליג!

מיט ירלויבניש פון דייר טי-מאי-פערוואלטונג

האבען מיר אין טורמע איינגעארדענט

א ווייסער ווייש

פאר הארטע און ווייכע ווייש

ווערט געוואשען נאר מיט דער האנד און ניט מיט מאשינען. ווערט אבגעגעבען נימאנגעלט און נישריינט ווערט אויף פע לאנג פייר.

די ווייש

רוכט. ווערט אויף פערלאנג נענומען פון שטוב און אבגעשיקט צוריק.

הו פט-קאנטאר אין אויפנאהמע ארט ליפאווע 6

וואר-נהאלצ'ס פאסאזש.

אויף פלאקאטען מיט דער אויפשריפט „ווי ש ריי אין טורמע". ווערען אנגעווייזען נאך ווייטער, וואו די ווש ווד רט נאך אנגענומען

די פרייזען זענען ניידיריגע

אונטער-הייסדער 30, ו, גאטקעס 0,30, האנד-טאכער 0,20, קישען-ציכרעך 30, ו יאש ק-ציכלייד 0,10, פ ריני-צוך 0,60, זאקען 0,10, דעקען 0,8, קראגען 0,18, מאנזשייטען 0,28, פאר-העמדער 0,23 אויבער-העמדער 0,0. סיר-וועטהיים 0,10, טיכלעך, טישטיכער, פאר-טיכער, גארדינען, בלוזקעס און דאמען-רעק פער פרייז לויט דער נרויס.

706 די אונטער נעהמערס.

אוים יקרות! די גומי-פאר-שען ס בייקיימפ-פען לעדער אוי קאמאשען. די בעסטע מארקע אז K" שיצט פון נעע אוי אין די טראנבארסטע. אנגיינומען אין דייטשלאנד, פוירען אין בייוראוסט צום נוטען אויך בייראוטאקייט בעשלקטרונג. — מאנאפאל ביאליסטאק, נתאדנא. ווירנא אוי גאנצע נייביט. ב זאהל' ו. זכאריע פאר ווי נא, קאוונא, לידא אנשטאלט ליפאוויי 1 ליבוי זיך ווענדען צו ה' ד מ. שטור ווירנא גרייס נאס 26.

710

בעשטעל-שיין.

דערמיט בעשטעל איך די

ביאליסטאקער צייטונג

אויסגאבע אין דריי שפראכען.

מיט צושטעלען אהיים, צום פרייז פון 1 מארק 25 פעניג א חודש און 10 פעניג פאר'ן צושטעלען אויפ'ן חודש אפריל*)

צום פרייז פון 3 מארק 75 פעניג און 30 פעניג פאר'ן צושטעלען פאר'ן קווארטאל אפריל — יוני*)

נאמען און שטאנד: .....

דירה: .....

דעם דאזיגען בעשטעל-שיין דארף מען גענוי אויספילען און אבגעבען אין קאנטאר פון דער „ביאליסטאקער צייטונג".

*) וואס מ'וויל ניט, דארף מען אויסמעקען.

אפאלא

טעאטער

נעטא

(די קייטען פון אמונה)

דאס גרעסטע און שענסטע פילם-ווערק פון סעזאָן 1916/17.

אין דער הויפט-ראָלע

בערנארד אלדאָר

בילעטען אין פאר-פערקויף פון 12 ביז האלב צוויי א זייגייר און קאסט פון טעאטער. — פרטים אין די אפישען.

1°0